

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) Friedr. Bahle, Magdeburg. Beilage von Bernh. Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Behge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127, Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotdorferstraße), Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt 1. Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich, incl. Frachtposten 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1,70 Mk., 2 Exemplare 2,90 Mk. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,50 Mk. vrl. Beleggeld. Einzelne Nummern (einschl. des Montagsercheinenden Romanbeilage) 5 Pf., mit „Neue Welt“ 10 Pf. Inserationsgebühren 15 Pf. Zeitungsbillets Nr. 7242.

Nr. 237. Magdeburg, Sonntag, den 10. Oktober 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Außerdem liegt die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt bei.

Parteitag der Sozialdemokraten Deutschlands.

Hamburg, den 8. Oktober 1897.
Eine Hafensahrt! Was in aller Welt hat die Sozialdemokraten veranlaßt, ihre kostbare Zeit zu kürzen, um einem Vergnügen nachzugehen? Diese Frage wird unzweifelhaft von sehr vielen Genossen aufgeworfen werden. Wir sind deshalb Ausschluß schuldig. Zunächst genügt die Delegation einer einfachen Anstandspflicht, die der Gast dem Gastgeber schuldet, dann aber war die Hafensahrt von hoher agitatorischer Bedeutung, die noch erhöht wurde dadurch, daß den Delegierten der Kampfplatz gewiesen wurde, auf dem jener gewaltige Streit der Hafenarbeiter und Seeleute mit dem koalitierten Unternehmertum ausgefochten wurde. Von hoher agitatorischer Bedeutung? Wie so! Um 2 Uhr war die Abfahrt des Dampfers „Union“ von der Landungsbrücke St. Pauli festgesetzt. Aber lange vor dieser Zeit hatten sich hunderte Männer und Frauen eingefunden, um der Abfahrt der Delegierten beizuwohnen. Es galt jedoch nicht die bloße Neugier zu befriedigen, die Zuschauer waren mit Herz und Seele bei der Sache.

Als um 2 Uhr der mit einer mächtigen roten Flagge geschmückte Dampfer unter den Klängen der Marseillaise sich langsam in Bewegung setzte, wurden die Delegierten mit einem brausenden Hepp, hepp, hurra von der Landungsbrücke überrascht! Die Polizei stand ruhig dabei. Diesen Ausbruch der Freude, der inneren Genugthuung konnte sie nicht verhindern. Und nun im Hafen! Wo immer unser Auge sich wendete, sahen wir Arbeiter; die Arbeit ruhte — in den Quais, auf den Schiffen und wo immer menschliche Arbeit zu verrichten ist. Passagiere, welche auf kleinen oder größeren Dampfern uns begegneten, brachten Hochs aus. Diese Hochs galken der roten Flagge, die auf der „Union“ lustig hin- und herflatterte. Die Begeisterung stieg von Minute zu Minute. In allen Ecken und Enden ein dumpfes Brausen, Hochs und Hurrahe! Als die „Union“ an den mächtigen Schiffen Englands und Amerikas vorüberfuhr, neben denen die deutschen und Schiffe anderer Staaten friedlich lagerten, die Proletarier aller Länder, die emsig auf den Schiffen schafften, der deutschen, der internationalen Sozialdemokratie ein dreifaches Hepp, hepp, hurra! ausbrachten, da wurden auch die Delegierten von diesem Strom der Begeisterung hinweggerissen und erwiderten diesen Gruß. Die auf der „Union“ anwesenden Delegierten (mit Gästen etwa 350 Personen) entblösten ihre Köpfe — erhoben sich. Die Musik intonierte die Audorsche Marseillaise, die Delegierten stimmten ein und mit ihnen das gesamte Proletariat auf den Schiffen und in den Lagerräumen. Es war ein dumpfes Brausen, das den Beherrschern des Hafens noch lange in die Ohren gellen wird. Und nun dampfte „Union“ aus dem Hafen gen Cimsbüttel zu. Hier einige Stunden der Muße und Belehrung und dann wieder nach Hamburg. Auf der Rückfahrt wurden die Delegierten überrascht von roten Flammenzeichen, die auf dem Cimsbüttel bemerkbar wurden und weit in die herrliche Landschaft leuchteten.

Abends Kommerz in zwei der größten Säle Hamburgs. Wir eriparen uns eine Schilderung desselben. Tausende waren erschienen und ebensoviele mußten den Heimweg antreten wegen Ueberfüllung der Lokale. Auf den Straßen zogen starke Menschengruppen — die Sozialdemokraten beherrschten auch hier die Situation. Und somit können wir zufrieden sein mit dem Ausgang dieser „Spazierfahrt“ und des sich anschließendem Kommerzes.

Und nun zur Verhandlung zurück! Fortsetzung der Debatte über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen. Das Korreferat hat Liebknecht. Er ist Gegner der Aufhebung des Kölner Beschlusses und für Nichtbeteiligung. Seine Ausführungen begründet er in sehr ausführlicher Weise. Liebknecht ist, wie immer, auch heute sehr temperamentvoll. Mit dem Bürgertum, dem Liebknecht gar nicht traue, ging Redner scharf ins Gericht und empfahl die Ablehnung aller Anträge, die auf Wahlbeteiligung abzielen. Die Diskussion scheint sehr ausgezehrt zu werden. Bis 11 Uhr sind die Redner eingezogen.

Die Debatte hält sich auf guter Höhe. Es wird scharf und wider getritten. Es sind nicht die schlechtesten Kräfte, die in die Debatte eingreifen. In hervorragendem Maße beteiligen sich auch die Frauen an der Diskussion. Um 6 Uhr wird die Debatte mit übergroßer Majorität geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erhält Redner das Schlüsselwort, den Schönlaht ob seines vorzüglichen Vortrages als den Mannsfänger von Hamburg bezeichnet. Nach Auer — Liebknecht. Wie wird die Abstimmung ausfallen? Diese Frage wird erst morgen entschieden in namentlicher Abstimmung.

Hamburg, den 8. Oktober 1897.
Die Debatte der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen wird fortgesetzt. Zunächst erhält als Korreferat das Wort Liebknecht: Ich muß meinem Freunde Auer in der Frage, die uns hier beschäftigt, leider entgegenstehen. Darin aber bin ich mit ihm einverstanden, daß die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen eine Frage der Taktik, nicht des Prinzips ist. Deshalb kann alles persönliche ausgeschieden und ist alles persönliche aus dem mihunter leidenschaftlich geführten Debatten ferngehalten. Die Parteigenossen werden sich den hier gefaßten Beschlüssen fügen, davon bin ich überzeugt, es wird nicht das Beispiel unserer sächsischen Genossen nachgerufen werden, wo eine kleine Minorität die Beschlüsse der Majorität durchkreuzt hat und vielen Schaden gestiftet hat. Ueber die Verderblichkeit des Dreiklassenwahlrechts sind wir alle einig, da stehen wir noch alle auf dem Kölner Beschluß. In der Sache selbst hat sich in der Partei ein Umsturz geltend gemacht. Warum, weiß ich eigentlich nicht, denn meiner Meinung nach hat sich seit 1893 nichts geändert. Man sagt, die Junker sind jetzt so mächtig geworden, daß ein preussisches Sozialistengesetz nur mit ein paar Stimmen Majorität abgewendet worden ist. Ja, waren die Junker nicht von jeher mächtig, war Bismarck nicht noch mächtiger? Ist König Stamm nicht ebenso gefährlich wie die Junker? Die Neigung, Umsturzgesetze zu machen, geht nicht nur von den Junkern aus. Die haben den Landtagsparlamentarismus wie den Reichstagsparlamentarismus, die wollen einen absoluten König. Wir haben es aber mit Gegnern zu thun, die den Parlamentarismus nicht so ernst nehmen, wie es noch von uns einige Leute thun. (Bebel: Da hört doch alles auf!) Die Verhältnisse haben sich noch verschlimmert, das Uebergewicht der 1. und 2. Klasse hat sich noch verstärkt. Es ist für uns unmöglich, aus eigener Kraft ein Mandat zu erringen. In Sachen hat man das Wahlrecht noch geheim gemacht, in Preußen besteht öffentliche Stimmabgabe. Jeder Wähler muß sozusagen Reute passieren. Wir haben nun in Sachen die Probe gemacht. Die Anstrengung war groß und es ist nichts erreicht worden. Bedauerlich war die Haltung der Leipziger Genossen, sie hat gewiß lähmend gewirkt. Aber auch bei noch größerer Anstrengung wäre nichts erreicht worden. Wir sind in der ersten und zweiten Klasse so gut wie ohne Vertretung geblieben, haben alle unsere Mandate verloren. In dem einen Mandat, das für uns noch an einem Haare hängt, dürfte die Partei noch ein Haar finden. Es kann nur erlangt werden durch ein Kompromiß mit den Antijunkern. Da sage ich, lieber noch passiere ich mit einem ehrlichen Konserbativen als mit dieser Demagogie-Partei, die heute so, morgen so spricht. (Sehr richtig.) Auer hat mir gestern eine etwas geringfügige Neußerung über das allgemeine Wahlrecht aus dem Jahre 1869 vorgehalten. Ich nannte das allgemeine Wahlrecht ein Spielzeug, wohl gemerkt aber das allgemeine Wahlrecht unter dem Despotismus. Ja gebe zu, aus dem Spielzeug ist heute eine mächtige Waffe geworden. Die Verhältnisse haben sich geändert. Ich habe mich damals über die Entwicklung der Verhältnisse getäuelt. Ich gebe zu, daß ich mich geirrt habe. Wer einen Irrtum nicht eingesteht, wer sich nicht fortentwickelt, von dem halte ich nicht viel. Mit der Dreiklassenwahl hat diese ganze Sache aber nichts zu thun. Wollen wir unter diesem System etwas erreichen, so müssen wir mit anderen Parteien paktieren. Von einem Bündnis mit der Fortschrittspartei ist gesprochen worden. Mit einem Zeichen aber kann man sich doch nicht verbinden, die Fortschrittspartei aber ist heute ein Zeichen. Gestern führte man Männer wie Johann Jacoby, Guido Weiß an. Wo sind denn diese Leute heute? Johann Jacoby ist Sozialdemokrat und Guido Weiß ist es in seinem Innern auch, er ist nur bei seinem hohen Alter aus der Reihe der Kombattanten ausgeschieden. Die heutige Fortschrittspartei ist nicht mehr demokratisch und eine Junkerpartei wäre mir lieber als eine fortschrittliche Majorität. (Widerpruch.) Jawohl, ich will Ihnen auch sagen warum. Eine Junkerpartei hachelt die Massen auf, die fortschrittliche würde sie einwickeln. Unsere Genossen sind für Handelsgeschäfte nicht geeignet. Denken Sie an den Fall in Essen; wenn das am grünen Holze des Reichstagswahlrechts geschieht, was soll an durren des Landtagswahlrechts geschehen? Bedenken Sie die Verwirrung, die eine Hauptgesahr des Kompromisses ist. Bei der Landtagswahl für Richter und Parität, bei der Reichstagswahl gegen Richter und Parität. Solange veränderte Taktik hält die bestgeschulte Armee nicht aus, auch unsere Partei würde dadurch viel Schaden haben. Die Reichstagsstimmwähler scheiden hier ganz aus. Sie bewegen sich auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts, da sind wir im eigenen Hause. Bei den Landtagswahlen müssen wir in das Haus der Gegner gehen. (Sehr richtig und Widerspruch.) Die Partei muß ihren proletarischen Charakter behalten und deshalb mit Eugen Richter Hand in Hand gehen, schrieb ein Parteigenosse. Ich glaube, bei diesem Manne wußte der Kopf nicht, was die Finger geschrieben haben. Eine Proletarierpolitik unter der Regide Eugen Richters ist doch eine Unmöglichkeit. Als ich jagte, der Landtag solle verkaufen, habe ich damit doch nicht 7-jen wollen, wir sollen die Hände in den Schooß legen. Bekämpfen wir nicht fortwährend den Kapitalismus und die heutige Gesellschaft. Liegt aber der Schwerpunkt nicht im Reichstag für diesen Kampf? Wo wir aus eigener Kraft hinkommen können, nur zu! Der Reichstag ist ein lebendiges Ding, was für eine marodische Stellung nimmt der v... de Landtag gegen den Reichstag ein? Je realtärer er wird, um so unsentimentlicher wird er. Ich rate der Partei also von der Beteiligung entschieden ab. Unter Stoß war es bisher, den Kampf gegen alle Parteien geführt zu haben und doch gesagt zu haben. Kampf gegen alle kapitalistischen Parteien, das war die einfache den Massen verständliche Lösung. Diese Taktik sollen wir jetzt auf einmal aufgeben. Die Freiheit der Partei, der Klassenstandpunkt der Partei würde leiden. Ich verziehe mich nicht den gegebenen Verhältnissen. Aber hier würgt uns nichts. Wir sind allem härter als in der Allianz mit dem Fortschritt. Denken Sie an die biblische Fabel von Simson, hängen wir uns vor der Felia des Liberalismus und Opportunismus. Ich habe Ihnen weiter nichts zu empfehlen, als den Kölner Beschluß in allen seinen Teilen aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Wir kommen in den Schacher und den Handel, das ist schlimmer als der sogenannte Fortschritt. Ein Duzend Fortschrittler mehr in den Landtag zu bringen. Die Fortschrittspartei gewinnt nicht viel, die Sozialdemokratie wird geschwächt. Warum Principio obsta! Ich will hier nicht fernreden ankommen. Sollte der Parteitag nicht in meinem Sinne beschließen, so wird er diesen Fehler früher im nächsten Jahre wieder gut machen. Denn bis dahin wird er ihn schon eingesehen haben. Unsere Partei ist hart genug, um auch die Folgen eines taktischen Fehlers ertragen zu können. (Beifall und Widerspruch.)

Börner-Berlin ist gegen Wahlbeteiligung. Im Vorwärts habe man für die Beteiligung Stimmung gemacht, indem man die Reden von Bebel und Auer in spaltenlangen Berichten veröffentlicht hat. Denken Sie aber an die Situation in Berlin. Wir im 3. Bezirk müßten bei der Wahl für den Landtag sagen: Alle Mann für Mandat. Wird darauf finden die Reichstagswähler statt und wir müßten den Mandat herunterreißen, daß es eine Art hat. Ich habe auf Liebknechts Stand-

punkt und bitte Sie, den Kölner Beschluß aufrecht zu erhalten. Für Anstandspflicht halten wir es, daß nur preussische Delegierte über die Frage abstimmen.

Frau Petkin-Stuttgart. Die von Liebknecht bezeichnete Ebene erscheint mir als neues Schlachtfeld, auf der wir den Klassenkampf von neuem organisieren können. (Bebel ruft: Sehr richtig!) Je mehr der Einfluß der Sozialdemokratie im Reichstag steigt, um so mehr steigt auch die Neigung, wichtige Materien vom Reichstage nach der Einzellandtagen zu verlegen. Besonders ist das beim preussischen Landtag der Fall, dem Herr der schlimmsten Reaktion. Thatsache ist jetzt, daß das deutsche Bürgertum oppositionelle Neigungen hat. Es handelt sich um Gegensätze zwischen Junkertum und Bürgertum, zwischen gestillten und noch nicht ganz gestillten Appetiten. Die Kapitalmagnaten Stumm und Kraus nehme ich aus. — Diese Opposition wird verstärkt durch den Rücktritt, die absolutistischen Neigungen. Die Beteiligung an den Landtagswahlen giebt uns erwünschte Gelegenheit, den Klassenkampf neu zu beleben. Schwierigkeiten dürfen uns nicht zurückschrecken. Beteiligen wir uns, so erhält das ganze parlamentarische Leben Preußens eine neue Perspektive. Die Negation bleibt wirkungslos, unser Protest kümmert die Herrschenden sehr wenig. (Sehr richtig!) Der wirksamste Protest bleibt die Wahlbeteiligung. Nur dadurch kann auch das Dreiklassenwahlrecht fallen. Heute wagen wir, übermorgen schlagen wir. (Beifall.)

Dr. Arons-Berlin hält die befristete Verwirrung unter den Parteigenossen für ausgeschlossen. Daß wir die Wahlbeteiligung auszusprechen halte ich für selbstverständlich. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Wie und hier glaube ich wird man am besten thun, überall sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen. Liegen dann die Verhältnisse so, daß wir durch Kompromiß siegen können, so können unsere Wahlmänner sagen: Wenn Ihr im ersten Wahlgange für uns stimmt, so stimmen wir im zweiten Wahlgang für den Liberalen.

Singer. Wenn die Ansicht Arons geteilt werden sollte, so wäre es für uns das Beste, gleich mit den Liberalen ein gemeinsames Programm aufzustellen, nicht bloß ein Wahlprogramm sondern auch ein gemeinsames Parteiprogramm. In den andern Landtagen liegen die Dinge so, daß unsere Genossen aus eigener Kraft Erfolge erzielen können, in Preußen nicht. Was nützt denn uns ein etwas mehr regierungsfreundlicher Landtag? Gar nichts, in wirtschaftlichen Fragen wird er niemals etwas Vernünftiges leisten. Für eine preussische Frage halte ich die Wahlbeteiligungsfrage nicht. Genossin Petkin hat ein neues Schlachtfeld für den Klassenkampf in der Wahlbeteiligung gesehen, Gründe hat sie aber nicht angegeben. Nicht schöne Bilder, sondern nüchterne Argumente sind hier am Platz. Was in Köln als Demoralisation hingestellt wurde, darf doch heute nicht als erstrebenswert gelten. Die demagogische Regiments-Weise hat sich nicht richtig. Es hat sich nichts geändert, was uns veranlassen könnte, Truppen der Bourgeoisie zur Verfügung zu stellen. (Beifall.) Die Wahlmänner der bürgerlichen Parteien müssen klarren und Ziel sein, wenn sie für unsere Kandidaten stimmen. Sie wissen genau, daß wir aus unserer Ueberzeugung hinaus um unserer selbst Willen für die Freisinnigen stimmen müssen. Unsere Genossen können durch Stimmeneuthaltung keinen Konserbativen zum Siege verhelfen. Für mich bleibt es beim Kölner Beschluß. (Beifall.)

Für die Aufhebung des Kölner Beschlusses treten noch ein: Dr. Quard-Frankfurt, Heus-Deffau, Meiß-Köln und Emmel-Sorgemünd.

Schmidt-München beantragt, daß die endgültige Beschlußfassung in dieser Frage den preussischen Genossen vorbehalten bleibe. Sollte der Antrag die Majorität nicht erhalten, so bitte er die außerpreussischen Genossen, sich der Stimme zu enthalten. Hierauf: Mittagspause.

Nachmittags-Sitzung.
Zur Resolution Bebel liegen mehrere Amendements vor. Die Mehrzahl verwirft den Abschluß von Kompromissen. Ein Amendement verlangt, daß die gegnerischen Kandidaten sich verpflichten müssen, für die Beteiligung der Gesandten und aller die Qualifikationsfreiheit der Arbeiter und Staatsangestellten beschränkenden Maßnahmen einzutreten.

Bebel: Ich bitte Sie, die Frage als bewische, nicht als preussische zu behandeln. Es genügt nicht, den Kölner Beschluß aufzuheben und alles weitere den Wahlfreien zu überlassen. Wird die Beteiligung beschlossen, dann muß sie einheitlich sein. Das Leipziger Beispiel darf nicht nachgeahmt werden. Wir müssen einen Versuch machen, es soll auch nur ein Versuch sein. Nicht umsonst steht in meiner Resolution am Anfang: die nächsten Landtagswahlen. Liebknecht hat sich in viele Widersprüche verwickelt. Auer wird das noch näher beleuchten. Er sagt, es hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Nun, der Vorwärts hat ganz anders geurteilt. Hätte sich nichts geändert, wie käme es denn, daß mit mir so viele Genossen ihre Meinung geändert haben. Es ist nicht die Luft, ein Mandat zu erringen, es ist nicht die Lust zur Kompromisspolitik. Es ist die Notwendigkeit, in den Kampf zu gehen, die Kampfesfreudigkeit, die mich zur Resolution gedrängt haben. Gerade weil ich in Köln die andere Meinung so scharf vertreten habe und meine Meinung geändert habe, glaube ich mich jetzt an die Spitze der Freunde der Beteiligung stellen zu müssen. Man hat so viel auf dem Kompromiß herumgehacht. Ich schlage gar keinen Kompromiß vor, denn ich verlange von niemand die Aufgabe seiner Grundzüge. Ich halte die Möglichkeit, Mandate zu erringen, nicht für ausgeschlossen.

Schönlaht spricht sich gegen Wahlbeteiligung aus. Auer habe eine meisterhafte Rede gehalten, er sei, wenn auch nicht der Mannsfänger von Hameln, der Mannsfänger von Hamburg gewesen. Er sei aber nicht überzeugt worden. Auer selbst habe zugegeben, daß Mandate aus eigener Kraft nicht zu erlangen sein werden. Der heutige Fortschritt verdiene keine Unterstützung, er sei wirtschaftlich mancherlei und nicht einmal demokratisch.

Frl. Baader ist nicht gegen Beteiligung an den Landtagswahlen überhaubt, aber gegen die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen wegen des Wahlrechts, das eine Heranziehung der Massen unmöglich macht. An Agitationsstoff fehle es nicht.

Rollenbuh-Hamburg: Ich kann die Haltung der Genossen verstehen, die nur mit dem Freium zu thun haben, daß sie sich gegen die Wahlbeteiligung aussprechen. Das Sündenregister der Freisinnigen ist so groß, daß dem ehrlichen Proletarier der Stel aufsteigen kann. Anders ist es, wenn man die Freisinnigen mit den Junkern vergleicht. Hier haben sie sich namentlich in letzter Zeit wehrlich gezeigt. Die Oppositionslust ist stärker geworden. Der Umstand, daß wir uns an den Wahlen beteiligen wollen, hat unzweifelhaft der Opposition im Landtage das Rückgrat gestiftet. Die Schulfrage wird jetzt bei uns kaum diskutiert. Das muß anders werden. Wir gewinnen dadurch ein breiteres Agitationsfeld. Wir können unseren Leuten gerade die Interessenpolitik der Landtagsabgeordneten ins rechte Licht setzen, wenn wir uns an den Wahlen beteiligen. Durch die Beteiligung wird der Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht viel heftiger ent-

Vorteilhafte Magdeburg

Pferdebahn-Haltestelle Ulrichsstraße.



Angebote! Buckau

Schönebeckerstraße, Gärtnerstr.-Ecke.

vom

Kaufhaus K. Schlesinger.

Für Herren:

- Winter-Paletots von 20—50 Mark in elegantester Ausführung.
- Pelerinen-Mäntel von 16—36 Mark in allen Farben, sehr haltbar.
- Sohenzollern-Mäntel, graues, blaues, schwarzes Tuch, mit Prima-Wollfutter und ringsherumgehender Pelerine, 24—45 Mark.
- Anzüge von 24—48 Mark, feinste Cheviot- und Kammgarnstoffe.
- Joppen mit gutem Wollfutter von 7.50—27 Mark.
- Für Haus, Jagd und Rad: Beinkleider, eng. Cheviot und Buckskin von 5—16 Mark.

Jeder Leser dieses Blattes

wird gefunden haben, daß in allen Ankündigungen der Firma K. Schlesinger immer ganz besonders die Güte der Ware betont ist. Während einfach Ware auf den Markt gebracht wird, die einzig und allein für den Zweck hergestellt ist, möglichst rasch verkauft zu werden, gleichviel ob sie halten wird oder nicht, betrachtet es die Firma Schlesinger als ihre erste Aufgabe, nur Waren aus dem allerbesten Material in solch bester Ausführung (ein großer Teil wird in eigener Werkstatt hergestellt) anzubieten. Daß eine Ware durch ihre Güte sich selbst am besten empfiehlt, darin liefert Schlesingers Herren- und Knaben-Bekleidung den besten Beweis; es verläßt kein Gegenstand das Geschäft, ohne auf das Feinlichste auf seine Tadellosigkeit und Güte untersucht zu sein. Sollte trotzdem wirklich einmal ein Gegenstand ausnahmsweise nicht den Ansprüchen genügen, so ist die Firma Schlesinger in der zuvorkommendsten und kulantesten Weise zum Umtausch und Ersatz bereit, so daß der Käufer auf alle Fälle gesichert ist. Es liegt deshalb im Interesse des Publikums, sich bei Bedarf an das größte Kaufhaus der Provinz Sachsen von K. Schlesinger, Magdeburg, Breitenweg 30, Pferdebahnhaltestelle Ulrichsstraße, und Buckau, Schönebeckerstraße, zu wenden.

Für Knaben:

- Pelerinen-Mäntel von 4—12 Mark, gut gefüttert, beste Verarbeitung.
- Schul-Anzüge von 6—14 Mark, Joppen-Fagon, sehr haltbar.
- Berühmte Spezialität der Firma:**
Die schönsten Kinder-Anzüge für Knaben jeden Alters in überraschender Auswahl von 4—15 Mark.
- Es kommen nur Prima-Qualitäten zum Verkauf, selbst der billigste Anzug ist von größter Haltbarkeit, nur ist die Nachart eine einfachere. 220

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung

Möbel und selbstgefertigte Polsterwaren, Herren- und Damen-Konfektion, sowie sämtl. Manufakturwaren

auf Abzahlung in größter Auswahl.

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Ulrichsstr. 14 I
vis-à-vis der Ulrichsstraße

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 21. Ritters Mass-Geschäft

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß.
222 Lager von in- und ausländischen Stoffen.
Reparatur-Werkstatt im Hause.
Reelle Bedienung — billige Preise — prompte Lieferung unter Garantie nur
Schönebeckerstr. 21, vis-à-vis der Kirche.

Unentgeltliche Behandlung

aber nur gegen Abgabe dieser Annonce ohne irgend welche Verpflichtung jedem, der sich von den großartigen Erfolgen meiner Kurmethode überzeugen will, für die ersten 8 Tage, in denen selbst bei ganz veralteten Leiden in den meisten Fällen schon wesentliche Besserung eintritt. Behandlung auch schriftlich.

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobstraße 3.
Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr. Donnerstags keine Sprechstunden.

Magdeburg-Kenstadt, den 1. Oktober 1897.

Modewaren- und Ausstattungs-Geschäft

Mit dem heutigen Tage übergab ich mein seit 11 Jahren hier selbst betriebenes
meinem Bruder Herrn **Richard Gottschalk**, welcher dasselbe unter der alten Firma weiterführen wird. Ich benutze diese Gelegenheit, für das mir in den langen Jahren so reich entgegengebrachte Wohlwollen zu danken und erwäge daran die Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch meinem Bruder entgegenzubringen.

Hochachtung

Carl Gottschalk.

Die Uebernahme des bis heute von meinem Bruder Herrn **Carl Gottschalk** geführten **Mode- und Ausstattungs-Geschäfts** zeige ich hiermit ergebenst an. Es wird mein unablässiges Bestreben sein, das Geschäft in der bisherigen Weise weiterzuführen und das mir übertragene Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Ich habe die Absicht, durch Hinzunahme weiterer Artikel das Geschäft zu vergrößern und auszuweiten, wozu ich bereits belangreiche Bestellungen ergehen ließ. Vor Eingang dieser Artikel stelle ich, um damit zu räumen, sämtliche übernommene Waren voriger Saison

zu sehr, sehr billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf.

Die sämtlichen Waren sind tadellos und reellster Qualität, so daß ich auf diese selten günstige Gelegenheit

gute Waren spottbillig

einkaufsen, besonders hinweise.

Neuheiten der Herbst-Saison gehen täglich ein und offeriere ich solche zu allerbilligsten Tagespreisen.

Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch

Ergebenst

Richard Gottschalk

i. Sa. Carl Gottschalk

Magdeburg-K., Breite Weg 21.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe

offizieren:

Herbst-Paletots	von 8—20 Mk. an
Winter-Paletots, I. Qualität	30—40
Winter-Paletots, II. Qualität	20—28
Winter-Paletots, III. Qualität	9—18
Havelocks mit voller Pelerine	10—20
Sohenzollern-Mäntel	16—22
Sohenzollern-Mäntel mit prima Lamafutter	24—40
Loden-Joppen ohne Futter	4—6
Loden-Joppen mit Futter	5—10
Schlafrocks mit passendem Besatz	5—20
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10—20
Cheviot-Anzüge, ein- und zweireihig	15—25
Kammgarn-Anzüge in besten Qualitäten	16—30
Gehrock-Anzüge in den feinsten Stoffen	25—45
Buckskin-Josen, neuester Schnitt	3—6
Kammgarn- u. Cheviot-Josen, feinste Stoffe	6—12
Knaben-Mäntel mit Pelerine	3—10
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons	3—7
Prima Hamburger Leberhojen	3
Gute dauerhafte Arbeitshojen	1 1/2
Gut blaue Monteur-Anzüge	2 1/2

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

- Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
- Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- Durch Leistung bewährter Zuschneider alle Façons und schöner Schnitt.
- Größerer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

1767

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

206

Buchhandlung der Volksstimme.

Breiteweg 127.

Die Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig, die auch durch die Kolporteurs zu beziehen sind:

Charles Fourier. Sein Leben und seine Theorien. Von Aug. Debel. Verlag Vorwärts-Berlin. Preis geb. 2.50 Mark.

In dem Buche über Fourier wird dargelegt, weshalb Fourier kein Sozialist im modernen Sinne dieses Wortes war, warum er es nicht sein konnte, weshalb ein Meister der Beobachtung er aber war und welche Breche sein Werk in das System der Theologen und Moralphilosophen schloß. Auch die philanthropischen Bestrebungen Fouriers, seine Pläne bezüglich der Errichtung von Kolonien und Ähnliches werden eingehend gewürdigt.

Internationales aus dem Volksstaat. Von Friedr. Engels. Verlag Vorwärts-Berlin. Preis 30 Pfg.

Diese Neuauflage ist von besonderem Interesse. Namentlich ist das zu auf „Die Natunisten an der Arbeit“ und das Programm der blauen Arbeiterbewegung. In ersterem schildert Engels das schmachvolle und die Interessen der Arbeiterklasse schädigende Treiben der Anarchisten und liefert in der Geschichte des 73er Aufstandes in Spanien den Nachweis, wie die auch heute von einer gewissen Seite immer wieder erhobene Forderung der Enthaltung vom politischen Kampf in der Praxis stets darauf hinausläuft, die Interessen der Bourgeoisie und der Reaktion zu fördern, und wie die Deklamationen vom allgemeinen Weltstreit auch in jenem spanischen Aufstande an den politisch-ökonomischen Thatsachen scheitern mußten.

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

Die Vorteile einer gemeinsamen Ortskrankenkasse in Magdeburg.

In den bisherigen Veröffentlichungen der Kommission an diesem Orte hatte es sich um die Zustände in den hiesigen Ortskrankenkassen gehandelt; schon hierbei mußte auf die Vorteile hingewiesen werden, welche eine gemeinsame Ortskrankenkasse gegenüber den Leistungen und Aufwendungen der einzelnen Ortskrankenkassen aufzuweisen hätte. Es liegt der Kommission nun ob, insgesamt die Vorteile namhaft zu machen, welche wie in anderen Städten — es sind nicht nur größere Städte — auch hierorts einer aus der Verschmelzung sämtlicher hiesigen Ortskrankenkassen entstehenden gemeinsamen Ortskrankenkasse erwachsen würden. Wir wollen diese Vorteile nur nach den einzelnen Absatzpositionen vor Augen führen; zunächst aber auch hinsichtlich der Einnahme einige Worte über die Beiträge vorausschicken.

Es ist bekannt — und jeder Arbeiter kann es mehr dem früher spüren — daß unsere ganzen Erwerbsverhältnisse immer unsicherer und schwankender werden. Heute hier mühsam Arbeit gefunden, morgen dort mühsam andere Arbeit gefunden; hier kurze Zeit, dort nicht länger. — Aus diesen wirtschaftlichen Zuständen folgt, zumal die Zahl der ungelerneten Arbeiter wächst, ein stetes Wogen der Arbeitsgelegenheit und des Strebens nach Arbeit, dementsprechend auch die Unbeständigkeit der Versicherung bei dieser jener einzelnen Krankenkasse. Ist die Leistung der Krankenversicherungskassen in die Gemeindeversicherung, die Ortskrankenkassen, die Innungs-Krankenkassen, die Ortskrankenkassen z. schon ein Uebel, umso größer noch das Uebel und der Schaden für die einzelnen Ortskrankenkassen. Der Arbeiter muß, auch wenn er nur einige Wochen bei einem oder jenem Betriebe arbeitet, seine Beiträge zahlen, heute in diese Ortskrankenkasse, morgen in jene; heute wenig, morgen viel, bei gleichem Verdienst. Und wird er einmal krank, so sind die Leistungen der Krankenkasse, bei der er gerade versichert ist, ungenügend. — Weiter: ein Arbeiter, der, wir wollen einmal annehmen, das Glück hatte, mehrere Jahre in einem Betriebe thätig gewesen zu sein, hat seine Beiträge gezahlt, ist nicht krank gewesen; er wie so manch anderer, der nur zahlte, ohne irgend etwas jemals aus der Kasse gezogen zu haben, hat so dafür gesorgt, daß die Leistungen der Krankenkasse ausgedehnt werden konnten. Mit einem Male muß er den Betrieb, bei dem er so lange beschäftigt war, verlassen; er findet endlich wo anders Arbeit, er wird krank — und siehe da, für seine gezahlten Beiträge hat er nichts, die Kasse, wo er jetzt versichert ist, genügt nur den gesetzlichen Vorschriften bei hoher Beitragszahlung; seine ganzen, vorher gezahlten Beiträge sind — in den Rauch geblasen — er hat ungenützt die Jahre hindurch Opfer gebracht.

Das sind zwei Beispiele, die sich aneinander reißen: sie zeigen, daß, gäbe es hier eine gemeinsame Ortskrankenkasse, jeder Fremdling, der gezahlt wird, Zinsen bringt auch für den, der heute hier, morgen dort Arbeit findet, dessen Beiträge zur Krankenkasse aber in einen gemeinsamen Fonds fließen, in einen Fonds, der so groß genug wird, um mehr zu bieten als die vorübergehenden Zahlungen bei dieser oder jener Ortskrankenkasse es bewirken können. — Und klar wird auch folgendes. Je kleiner die Krankenkasse, um so mehr werden die zahlenden, gesunden Mitglieder mit der Beitragszahlung in Anspruch genommen; je größer die Krankenkasse, um so breiteren Schultern ruht die Zahlung. In den kleinen Krankenkassen die erste Klasse der zahlenden Mitglieder die am schwersten bedrückte, sie die bei einem einigermaßen auskömmlichen Lohn weniger der Erkrankungsgefahr ausgesetzt ist, so verteilt sich bei einer großen, allgemeinen Ortskrankenkasse die Last der Beitragszahlung auch auf die zweite, ja die dritte Klasse; sie alle in ihrer Gesamtheit tragen leichter die mit dem Sinken des Arbeitslohnes, des Verdienstes immer stärker hervortretende Erkrankungsgefahr. Die Beiträge können somit ermäßigt, erniedrigt, die Leistungen dagegen erhöht, erweitert werden. — Dazu kommt, daß eine Kontrolle über die Versicherung bei einer gemeinsamen Ortskrankenkasse leichter gehandhabt und ausgeführt werden kann als bei den einzelnen Ortskrankenkassen, was gerade hinsichtlich der Strafverfolgung gegen die schleichenden Arbeitgeber von Wichtigkeit ist; ferner, daß bei dem Wechsel irgend

welcher Arbeitstätigkeit das Suchen nach der zuständigen Ortskrankenkasse wegfällt, die Beitragszahlung auf derselben Höhe bleibt, wenn nur der Verdienst derselbe ist, daß überhaupt so viele Schereereien und Plackereien, die mit der Aufnahme neuer Mitglieder aus andern Ortskrankenkassen am Orte verbunden sind, in Wegfall kommen und noch mehr.

Das waren allgemeine Gesichtspunkte, die sicherlich für eine Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenkassen sprechen. — Wenden wir uns zu den besonderen, die aus den einzelnen Ausgabenposten hervorgehen.

Zunächst also die ärztliche Behandlung. Es ist für jeden klar, daß die Frage nach der Zahl und der Honorierung der Kassenärzte eine der umstrittensten und heikelsten Fragen der Kassenlage in der Auffassung der Kassenmitglieder bedeutet. Diese Frage wird um so spannender, als die Ärzte — Kapitalisten wie sie nun einmal geworden sind — in jedem Orte eine Organisation haben, mit der jede Klasse zu rechnen hat. Ist die Krankenkasse klein und schlecht fundiert, so schränkt sie die Zahl der handelnden Ärzte ein, ist aber nicht im Stande, die Ärzte anders zu honorieren als wie diese es verlangen. Aus der geringen Zahl der erkrankten Kassenmitglieder behandelnden Ärzte folgt in allen Fällen eine Benachteiligung sowohl der Erkrankten wie der Kassenmitglieder insgesamt, da die Revanche für das gute Honorar in der möglichst geringen Konstatierung der Arbeitsunfähigkeit durch die Ärzte erfolgt, wovon die Kasse keinen Vorteil hat. Jene andern wird bei kleinen Kassen, insolge der ungünstigen Geschäftslage und des Druckes der allopathischen Ärzte kein Naturarzt zugelassen; die Mitglieder, die erkranken, müssen sich entweder gegen ihre Ueberzeugung, gegen ihr dem Arzt entgegengebrachtes Vertrauen, das bei der Heilung einer Krankheit viel mitspielt, in die Behandlung eines allopathischen Arztes begeben oder auf eigene Kosten sich von einem Naturarzt behandeln lassen. — Ist aber die Kasse schon größer, so stellt sie mehr Ärzte an, gibt auch die Wahl unter einer Anzahl von Ärzten frei; ein jeder kann nun wählen. Leider fehlt aber auch einer größeren Kasse ein bestimmter Druck auf die Ärzte; zwar werden hier schon weniger Summen im Verhältnis ausgegeben als bei einer Krankenkasse; aber zu einer bestimmten, befriedigenden Norm kommt man auch hier nicht. Ist aber die Sachlage so, daß den vereinigten Ärzten eine vereinigte Ortskrankenkasse gegenübersteht, so ist nicht nur die Zahl der der Kasse zur Verfügung stehenden Ärzte nach allen Wünschen und Richtungen hin befriedigend, auch die Honorierung der Ärzte erhält eine bestimmte und feste Norm. Und da den Ärzten die Konkurrenz mit anderen Ortskrankenkassen am Orte fehlt, setzt die Krankenkasse die Bedingungen fest. Jügen sich die Ärzte: nun gut; jügen sie sich nicht: dann ist die Ortskrankenkasse, weil sie groß und so gestellt ist, bestimmte, feste Summen für ärztliche Behandlung ausmerken zu können, in der Lage, eigene Kassenärzte mit fester Besoldung anzustellen. Auf jeden Fall kann den vereinigten Ärzten nur durch eine andere Vereinigung entgegengetreten werden. Dieselbe Sachlage besteht in der Frage der Zahnärzte, Zahntechniker usw.

Ebenso mit der Gewährung von Arznei und sonstigen Heilmitteln. Zwar zeigt sich hier — ebenso wie bei der ärztlichen Behandlung — das Krankenversicherungs-Gesetz, das nur approbierte Ärzte zuläßt, in seiner klassenegoistischen Bevorgung, dem Privilegium der Entnahme von Arzneimitteln aus Apotheken, als ein Hemmschuh der Befreiung aus den 200-prozentigen Klauen der Apotheken; aber es ist keine Frage, daß, bestände hier am Orte eine gemeinsame Ortskrankenkasse, den vereinigten Apotheken — auch diese sind nicht nur durch die bestehenden Taxen, sondern auch gerade gegen die Krankenkassen organisiert — mehr Rabatt abgerungen werden könnte, als es den einzelnen Krankenkassen gelingt. Aber unter der Rubrik Arznei z. kommen nicht nur Medikamente vor, sondern auch sonstige Heilmittel; und da ist es doch klar, daß, je kleiner die Krankenkasse ist, je weniger die Einnahmen ausreichen für die übertriebenen Ansprüche der Ärzte und der hohen Kosten für Arzneien, je weniger die Kranken selbst bar entschädigt werden können; desto weniger noch Gelder und Mittel vorhanden sind für andere Heilmittel als Arzneien. Kann eine kleine Krankenkasse den erkrankten Mitgliedern Mittel kuren gewähren, Kesselfuren; kann eine kleine Krankenkasse Wasser- und Dampfbehandlung der Kranken leisten und möglichst machen? Das kann sie nicht; aber den erkrankten Mitgliedern kann auch hierdurch und hiermit geholfen werden, wenn die einzelnen Krankenkassen eine gemeinsame bilden würden, die ihrerseits wiederum für die einzelnen Krankenkassen, die Wasser- und Dampfbehandlung gewähren erorbitant hohen Preisen für Bäder einen Stillstand und einen Rückgang gebieten würde. Nicht zu vergessen noch andere Heilmittel, wie künstliche Gliedmaßen z., zu deren Gewährung die Krankenkasse zwar nicht gesetzlich verpflichtet ist, die sie aber doch nicht von sich weisen darf, wenn sie sich nicht in einen schroffen Gegensatz zu ihrer sozialen Aufgabe und Stellung setzen will.

Aus alledem folgt, daß eine gemeinsame Ortskrankenkasse in der Lage ist, mehr zu bieten für die Gesundheit der Erkrankten und auch billiger, als eine einzelne es kann.

Wir kommen nun zu der Gewährung von Krankengeld, ein Punkt, der nach den bisherigen Veröffentlichungen der Kommission wohl nicht noch eingehender erörtert zu werden braucht. Wir wollen deshalb nur noch folgendes anführen. Eine gemeinsame Ortskrankenkasse ist zweifelsohne eher und ohne Rückschlüsse zu erwarten in der Lage, die Leistungen an Krankengeld zu erhöhen und erweitern zu können. Wir wollen nicht mit Beispielen von anderen gemeinsamen Ortskrankenkassen aufwarten; nur anführen, in welcher Richtung sich diese Erhöhungen und Erweiterungen zeigen.

Und zwar einmal in der größeren Unterstützungsdauer, 26, 34 und noch mehr Wochen, und dann vor allem in der Einbeziehung der Familienglieder in die Unterstützungspflicht. Welche kleine Krankenkasse kann der Ehefrau eines Versicherten, die in keinem versicherungspflichtigen Betriebe thätig ist, Wöchnerinnenunterstützung gewähren, welche kleine Krankenkasse für die gestorbenen Familienmitglieder, die nicht durch ihre Thätigkeit versicherungspflichtig waren, Sterbegelder auszahlen, welche kleine Krankenkasse kann überhaupt freie Arznei den Familienmitgliedern zukommen lassen? Keine einzige! — Eine große allgemeine kann dies!

Und welche Mittel werden hierbei dem Familienvater frei, der — um diese Vergünstigungen ermöglichen zu können, gezwungen wird, einer freien Hilfskasse beizutreten! — Wir wollen auch noch gleich erwähnen, daß eine gemeinsame Ortskrankenkasse wohl in der Lage ist, Lungentranke und sonstige Schwerkranken in Heilstätten, in Kliniken behandeln zu lassen.

Damit kommen wir zur Krankenhausebehandlung. Es muß zwar zugestanden werden, daß der Kostensatz von 1.50 Mark pro Kranker, der hier gezahlt wird, nicht gerade hoch ist; wir glauben aber, daß er noch niedriger gesetzt werden kann und zweifellos einer gemeinsamen Krankenkasse vom Magistrat und den Stadtverordneten zugestimmt werden würde. Aber es handelt sich hierbei nicht allein um die städtischen Krankenhäuser, sondern um jede klinische Behandlung, und da ist es klar, daß eine kleine Krankenkasse nicht allein nicht Spezialbehandlung bei Spezialärzten durchweg gewähren kann; daß sie auch — wenn sie sie gewährt — zahlen muß, was gefordert wird. Einer allgemeinen Ortskrankenkasse stehen andere Machtmittel zu Gebote. — Es ist für einen Einsichtigen keine Frage, daß nur durch eine gemeinsame Ortskrankenkasse nicht nur den Anforderungen, welche die erkrankten Mitglieder zu stellen berechtigt sind, genügt werden kann, sondern daß nur durch eine solche Organisation ein richtiges, bestimmtes und energisches Wirtschaftsprinzip durchgeführt werden kann, das vor allem seine Wirksamkeit darin sieht, die Kasse vor einer Ausbeutung zu schützen.

Andererseits liegt die Gefahr und das Bestreben der Ausbeutung nicht nur bei den Ärzten, den Apothekern. Auch die Kranken selbst beuten die Krankenkassen aus. Das ist nicht höherer Wille: Zeit zum Faulenzen; das ist Schuld anderer ökonomischer Verhältnisse. Ist aber eine kleine Krankenkasse in der Lage, fortgesetzt und genau Kontrolle über die Kranken zu führen? Nachzusehen, ob die ärztlichen Vorschriften genau beobachtet, die Arznei, das Heilmittel wie vorgeschrieben angewendet wird? Seltener wohl und dann noch unvollkommen. Und doch ist eine feste, durchgreifende Kontrolle der Kranken geboten, und die kann nur dann ausgeübt werden, wenn die Kasse in der Lage ist, eigene Kontrollbeamte dafür anstellen zu können. Dieser Punkt bringt uns auf die Verwaltungskosten. Hierbei kommt es uns nicht darauf an, das zu wiederholen, was wir im letzten Artikel nachwiesen; eine andere Seite wollen wir berühren. Wir meinen, eine gemeinsame Ortskrankenkasse ist zweifellos befähigter, Arbeiter zu Krankenkassenbeamten heranzubilden als jede kleine, auch jede der örtlichen Verhältnissen nach größere Kasse. Ferner erfordert der größere Apparat, mit welchem eine gemeinsame Ortskrankenkasse arbeitet, ein fortgesetztes Beschäftigen mit dem Krankenversicherungs-Gesetz, das für die meisten ein Buch mit 7 Siegel bleiben wird, wenn sie nicht herangezogen werden zu einer Mitarbeit auf diesem Gebiete. Zwar besteht eine Generalversammlung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse nicht aus allen Mitgliedern, sondern nur aus Vertretern; aber wir meinen doch, es gibt unter den Arbeitern Personen genug, welche dadurch, daß das Gebiet, um das es sich handelt, nun erweitert wird, ihre geistigen Kräfte mehr anwenden und wirken lassen können, als wenn es sich handelt um eine Rechnungsführung einer Kasse von 1000, 10 000, 50 000 Mark. — Hier bei einer gemeinsamen Ortskrankenkasse ist den Arbeitern, die sich aufklären wollen über die verschiedenen Seiten der kaufmännischen Buch- und Rechnungsführung, über manche Seite eines kapitalistischen Betriebes, einer kapitalistischen Betriebsform, Gelegenheit gegeben, einen Einblick zu bekommen; mancher wird nur so durch eifriges Mitarbeiten verstehen und lernen, in welcher Weise für kommende Betriebsformen vorgearbeitet werden muß; als ein Hebel der gewerkschaftlichen Bewegung, die vorbereiten soll auf die zukünftige Wirtschaftsweise, wird und muß sich eine gemeinsame Ortskrankenkasse erweisen; und die Kommission, soweit sie auf dem Boden der Arbeiterbewegung steht, kann nur mit dem heißen Wunsche ihre Veröffentlichungen an diesem Orte schließen, daß es den aufgeklärten Arbeitern gelingen möchte, sich der Ortskrankenkasse zu bemächtigen, sie auszugestalten und zu einer gemeinsamen Kasse zu benutzen als ein Mittel für ihren Emanzipationskampf.

Die Frauenpost.

Die Zahl der 1896 in Verbänden organisierten deutschen Arbeiterinnen betrug nach dem kürzlich erschienenen Bericht der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften 15 263 gegen 6697 im Jahre 1895. Es ist also ein Zuwachs von 8568 oder von etwas über 56 Prozent zu verzeichnen, während die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen im Vorjahr nur um 1448 oder um rund 21 1/2 Prozent zugenommen hatte. Die 15 263 organisierten Arbeiterinnen verteilten sich auf 16 Centralorganisationen; 33 Verbände haben keine weibliche Mitgliedschaft, obgleich nur 4 der betreffenden Arbeiterkategorien keine weiblichen Berufsangehörigen aufweisen. In welchem

Verhältnis die Zahl der organisierten zu der in den einschlägigen Berufen überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen stellt, erhält aus der folgenden Uebersicht.

Table with 3 columns: Beruf, Zahl der im Berufe beschäftigten Arbeiterinnen, Zahl der organisierten Arbeiterinnen. Rows include Schneider, Tabakarbeiter, Metallarbeiter, Buchbinder, etc.

In einem mit Schlamm gefüllten Bahntunnel bei der Station Emms (Oberösterreich) fand ein Bahnwärter einen Dragoner, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der Mann war vor Wochen desertiert und lag fünf volle Tage in dem Kanal. Er wollte nicht mehr zur Truppe zurück und suchte den Tod im Kanal. Er wurde in die Kaserne nach Emms gebracht, wo er starb.

Nachrichten aus Magdeburg.

Saut Polizeibericht ist am 1. und 2. d. Mts. hier gestohlen worden: 1 graubraune seidene Bluse. 5 aus Ebenholz gefertigte Klarinetten in verschiedenen Größen mit neussilbernen Klappen, eine Trompete. 1 schwarzeibener Regenschirm mit gelbem Griff. Ein goldener Ring mit einem größeren bläulichen und zwei kleineren weißen Steinen. 1 schwarzeibener Handtuch (rot gefüttert) mit graulicem Bezug. 1 Paar neue gelbe Schnürschuhe. 1 Opernglas mit schwarzem Gehül. 1 Nachtkleide, gr. R. V. 1 Brille mit Nickelgestell nebst Futteral. 1 Bistularentantische. 1 Peitsch mit Wappen. 1 weicher schwarzer Fjshut mit der Firma 'Reform Jäger'. 1 schwarzer Regenschirm mit gebogener Krüde. 1 Kiste mit 46 Stück Cigarren. 1 braune Radfahrer-Mütze. 1 graubraunes Halsuch. 2 Paar farb- lederne Jagstiefel. 1 Paar rote Plüschschuhe. 1 Westermantel. — Jung- mittel.

Ursprungszeugnisse. Die Handelskammer weist auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe die beteiligten Kreise darauf hin, daß für alle Waren aus Ländern, die mit der Regenschiff von Tunis einen Handelsvertrag haben, bei der Einfuhr in diesen Staat die Vorlage von Ursprungszeugnissen verlangt wird.

Für den Bahntransport von Fahrrädern hat die preussische Bahndirektion, um die häufig vorgekommene Verschleppung von Rädern nach solchen Zielstationen zu verhindern, jetzt einen für die Radfahrer beachtenswerten Hinweis gegeben. Es wird gewünscht, daß sich die Radfahrer mit Schrauben, Kanten oder Marken ausrüsten, welche mit Nieten oder Schrauben am Rade befestigt werden können. Diese würden dann für die Anbringung der Geschäftsbezeichnung dienen. Sonst kann den Radfahrern aus dem Versehen der Bahnen oder Schutz- stellen kein Vorwurf gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

Das Neueste in doch wohl ein Nießkonzert im Gerichtsjaale. Das hat nungekunden in Mailand. Zwei Händler waren wegen Beitrages angeklagt, weil sie einer würdigen alten Dame ein aus Olivenkernen hergestelltes, mit schädlichen Zusätzen gemischtes Pulver als Pfeffer verkauft haben sollten. Man rief einen Sachverständigen, und drei Päckchen, welche 17 Kilogramm von jenem Pfeffer enthielten, zerrten den Präsidenten ein. Doch kaum waren sie geöffnet, als ein heiserer Schrei die Luft erfüllte und sich rasch überall hin verbreitete. Sofort begannen die in der Nähe der Päckchen stehenden Herrn zu niesen: der Präsident, die Richter, der Staatsanwalt, der Schreiber, der Verteidiger usw., bis in dem ganzen Saale ein einziges Nießkonzert herrschte, denn auch die Zuhörer und die Angeklagten hatten sich der Einwirkung des 'reizenden' Staubes, der in Hals und Nasenhöhlen drang, nicht entziehen können. Die Sitzung mußte, unter allgemeinem Gelächern unterbrochen werden.

Leichen von Zeltnerern sind, wie die Petersburgerstaja Gales meldet, in Darnow bei Dersow neuerdings ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekanntem Mannes, eines achtjährigen Mädchens, die eines Wingers und seiner jahrelangen Tochter, sowie zwei unheimliche Leichen aufgefunden. Komalew, das Honorar der Zeltnerer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, daß der Winger und seine Tochter die Arbeit hatten, sich zu vergraben. Komalew weigert sich, den Ort anzugeben, wo sich die übrigen Zeltnerer, deren Zahl auf 26 bis 30 geschätzt wird, befinden.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Geschäftsbericht vom Arbeitsnachweis und Ausfunftsbureau der Gewerkschaften Magdeburgs vom 1. Januar bis 30. September 1897. Aufwärts wickeln sich 204 Personen. Demnach waren vorhanden 575. Dies kann zu erklären, außer ihren 575 Gehörten und sonstigen unbeschäftigten Personen, 1451 Kinder. 1157 waren registriert. An arbeitslosen Arbeitern wurden 5533 verzeichnet. Dies ist ein Anzeichen, daß die Lage der Arbeiter in Magdeburg sich im Vergleich mit den Verhältnissen in 184 Jahren, in den Jahren 71, in den Jahren 11, in den Jahren 12, in den Jahren 13, in den Jahren 14, in den Jahren 15, in den Jahren 16, in den Jahren 17, in den Jahren 18, in den Jahren 19, in den Jahren 20, in den Jahren 21, in den Jahren 22, in den Jahren 23, in den Jahren 24, in den Jahren 25, in den Jahren 26, in den Jahren 27, in den Jahren 28, in den Jahren 29, in den Jahren 30, in den Jahren 31, in den Jahren 32, in den Jahren 33, in den Jahren 34, in den Jahren 35, in den Jahren 36, in den Jahren 37, in den Jahren 38, in den Jahren 39, in den Jahren 40, in den Jahren 41, in den Jahren 42, in den Jahren 43, in den Jahren 44, in den Jahren 45, in den Jahren 46, in den Jahren 47, in den Jahren 48, in den Jahren 49, in den Jahren 50, in den Jahren 51, in den Jahren 52, in den Jahren 53, in den Jahren 54, in den Jahren 55, in den Jahren 56, in den Jahren 57, in den Jahren 58, in den Jahren 59, in den Jahren 60, in den Jahren 61, in den Jahren 62, in den Jahren 63, in den Jahren 64, in den Jahren 65, in den Jahren 66, in den Jahren 67, in den Jahren 68, in den Jahren 69, in den Jahren 70, in den Jahren 71, in den Jahren 72, in den Jahren 73, in den Jahren 74, in den Jahren 75, in den Jahren 76, in den Jahren 77, in den Jahren 78, in den Jahren 79, in den Jahren 80, in den Jahren 81, in den Jahren 82, in den Jahren 83, in den Jahren 84, in den Jahren 85, in den Jahren 86, in den Jahren 87, in den Jahren 88, in den Jahren 89, in den Jahren 90, in den Jahren 91, in den Jahren 92, in den Jahren 93, in den Jahren 94, in den Jahren 95, in den Jahren 96, in den Jahren 97, in den Jahren 98, in den Jahren 99, in den Jahren 100, in den Jahren 101, in den Jahren 102, in den Jahren 103, in den Jahren 104, in den Jahren 105, in den Jahren 106, in den Jahren 107, in den Jahren 108, in den Jahren 109, in den Jahren 110, in den Jahren 111, in den Jahren 112, in den Jahren 113, in den Jahren 114, in den Jahren 115, in den Jahren 116, in den Jahren 117, in den Jahren 118, in den Jahren 119, in den Jahren 120, in den Jahren 121, in den Jahren 122, in den Jahren 123, in den Jahren 124, in den Jahren 125, in den Jahren 126, in den Jahren 127, in den Jahren 128, in den Jahren 129, in den Jahren 130, in den Jahren 131, in den Jahren 132, in den Jahren 133, in den Jahren 134, in den Jahren 135, in den Jahren 136, in den Jahren 137, in den Jahren 138, in den Jahren 139, in den Jahren 140, in den Jahren 141, in den Jahren 142, in den Jahren 143, in den Jahren 144, in den Jahren 145, in den Jahren 146, in den Jahren 147, in den Jahren 148, in den Jahren 149, in den Jahren 150, in den Jahren 151, in den Jahren 152, in den Jahren 153, in den Jahren 154, in den Jahren 155, in den Jahren 156, in den Jahren 157, in den Jahren 158, in den Jahren 159, in den Jahren 160, in den Jahren 161, in den Jahren 162, in den Jahren 163, in den Jahren 164, in den Jahren 165, in den Jahren 166, in den Jahren 167, in den Jahren 168, in den Jahren 169, in den Jahren 170, in den Jahren 171, in den Jahren 172, in den Jahren 173, in den Jahren 174, in den Jahren 175, in den Jahren 176, in den Jahren 177, in den Jahren 178, in den Jahren 179, in den Jahren 180, in den Jahren 181, in den Jahren 182, in den Jahren 183, in den Jahren 184, in den Jahren 185, in den Jahren 186, in den Jahren 187, in den Jahren 188, in den Jahren 189, in den Jahren 190, in den Jahren 191, in den Jahren 192, in den Jahren 193, in den Jahren 194, in den Jahren 195, in den Jahren 196, in den Jahren 197, in den Jahren 198, in den Jahren 199, in den Jahren 200, in den Jahren 201, in den Jahren 202, in den Jahren 203, in den Jahren 204, in den Jahren 205, in den Jahren 206, in den Jahren 207, in den Jahren 208, in den Jahren 209, in den Jahren 210, in den Jahren 211, in den Jahren 212, in den Jahren 213, in den Jahren 214, in den Jahren 215, in den Jahren 216, in den Jahren 217, in den Jahren 218, in den Jahren 219, in den Jahren 220, in den Jahren 221, in den Jahren 222, in den Jahren 223, in den Jahren 224, in den Jahren 225, in den Jahren 226, in den Jahren 227, in den Jahren 228, in den Jahren 229, in den Jahren 230, in den Jahren 231, in den Jahren 232, in den Jahren 233, in den Jahren 234, in den Jahren 235, in den Jahren 236, in den Jahren 237, in den Jahren 238, in den Jahren 239, in den Jahren 240, in den Jahren 241, in den Jahren 242, in den Jahren 243, in den Jahren 244, in den Jahren 245, in den Jahren 246, in den Jahren 247, in den Jahren 248, in den Jahren 249, in den Jahren 250, in den Jahren 251, in den Jahren 252, in den Jahren 253, in den Jahren 254, in den Jahren 255, in den Jahren 256, in den Jahren 257, in den Jahren 258, in den Jahren 259, in den Jahren 260, in den Jahren 261, in den Jahren 262, in den Jahren 263, in den Jahren 264, in den Jahren 265, in den Jahren 266, in den Jahren 267, in den Jahren 268, in den Jahren 269, in den Jahren 270, in den Jahren 271, in den Jahren 272, in den Jahren 273, in den Jahren 274, in den Jahren 275, in den Jahren 276, in den Jahren 277, in den Jahren 278, in den Jahren 279, in den Jahren 280, in den Jahren 281, in den Jahren 282, in den Jahren 283, in den Jahren 284, in den Jahren 285, in den Jahren 286, in den Jahren 287, in den Jahren 288, in den Jahren 289, in den Jahren 290, in den Jahren 291, in den Jahren 292, in den Jahren 293, in den Jahren 294, in den Jahren 295, in den Jahren 296, in den Jahren 297, in den Jahren 298, in den Jahren 299, in den Jahren 300, in den Jahren 301, in den Jahren 302, in den Jahren 303, in den Jahren 304, in den Jahren 305, in den Jahren 306, in den Jahren 307, in den Jahren 308, in den Jahren 309, in den Jahren 310, in den Jahren 311, in den Jahren 312, in den Jahren 313, in den Jahren 314, in den Jahren 315, in den Jahren 316, in den Jahren 317, in den Jahren 318, in den Jahren 319, in den Jahren 320, in den Jahren 321, in den Jahren 322, in den Jahren 323, in den Jahren 324, in den Jahren 325, in den Jahren 326, in den Jahren 327, in den Jahren 328, in den Jahren 329, in den Jahren 330, in den Jahren 331, in den Jahren 332, in den Jahren 333, in den Jahren 334, in den Jahren 335, in den Jahren 336, in den Jahren 337, in den Jahren 338, in den Jahren 339, in den Jahren 340, in den Jahren 341, in den Jahren 342, in den Jahren 343, in den Jahren 344, in den Jahren 345, in den Jahren 346, in den Jahren 347, in den Jahren 348, in den Jahren 349, in den Jahren 350, in den Jahren 351, in den Jahren 352, in den Jahren 353, in den Jahren 354, in den Jahren 355, in den Jahren 356, in den Jahren 357, in den Jahren 358, in den Jahren 359, in den Jahren 360, in den Jahren 361, in den Jahren 362, in den Jahren 363, in den Jahren 364, in den Jahren 365, in den Jahren 366, in den Jahren 367, in den Jahren 368, in den Jahren 369, in den Jahren 370, in den Jahren 371, in den Jahren 372, in den Jahren 373, in den Jahren 374, in den Jahren 375, in den Jahren 376, in den Jahren 377, in den Jahren 378, in den Jahren 379, in den Jahren 380, in den Jahren 381, in den Jahren 382, in den Jahren 383, in den Jahren 384, in den Jahren 385, in den Jahren 386, in den Jahren 387, in den Jahren 388, in den Jahren 389, in den Jahren 390, in den Jahren 391, in den Jahren 392, in den Jahren 393, in den Jahren 394, in den Jahren 395, in den Jahren 396, in den Jahren 397, in den Jahren 398, in den Jahren 399, in den Jahren 400, in den Jahren 401, in den Jahren 402, in den Jahren 403, in den Jahren 404, in den Jahren 405, in den Jahren 406, in den Jahren 407, in den Jahren 408, in den Jahren 409, in den Jahren 410, in den Jahren 411, in den Jahren 412, in den Jahren 413, in den Jahren 414, in den Jahren 415, in den Jahren 416, in den Jahren 417, in den Jahren 418, in den Jahren 419, in den Jahren 420, in den Jahren 421, in den Jahren 422, in den Jahren 423, in den Jahren 424, in den Jahren 425, in den Jahren 426, in den Jahren 427, in den Jahren 428, in den Jahren 429, in den Jahren 430, in den Jahren 431, in den Jahren 432, in den Jahren 433, in den Jahren 434, in den Jahren 435, in den Jahren 436, in den Jahren 437, in den Jahren 438, in den Jahren 439, in den Jahren 440, in den Jahren 441, in den Jahren 442, in den Jahren 443, in den Jahren 444, in den Jahren 445, in den Jahren 446, in den Jahren 447, in den Jahren 448, in den Jahren 449, in den Jahren 450, in den Jahren 451, in den Jahren 452, in den Jahren 453, in den Jahren 454, in den Jahren 455, in den Jahren 456, in den Jahren 457, in den Jahren 458, in den Jahren 459, in den Jahren 460, in den Jahren 461, in den Jahren 462, in den Jahren 463, in den Jahren 464, in den Jahren 465, in den Jahren 466, in den Jahren 467, in den Jahren 468, in den Jahren 469, in den Jahren 470, in den Jahren 471, in den Jahren 472, in den Jahren 473, in den Jahren 474, in den Jahren 475, in den Jahren 476, in den Jahren 477, in den Jahren 478, in den Jahren 479, in den Jahren 480, in den Jahren 481, in den Jahren 482, in den Jahren 483, in den Jahren 484, in den Jahren 485, in den Jahren 486, in den Jahren 487, in den Jahren 488, in den Jahren 489, in den Jahren 490, in den Jahren 491, in den Jahren 492, in den Jahren 493, in den Jahren 494, in den Jahren 495, in den Jahren 496, in den Jahren 497, in den Jahren 498, in den Jahren 499, in den Jahren 500, in den Jahren 501, in den Jahren 502, in den Jahren 503, in den Jahren 504, in den Jahren 505, in den Jahren 506, in den Jahren 507, in den Jahren 508, in den Jahren 509, in den Jahren 510, in den Jahren 511, in den Jahren 512, in den Jahren 513, in den Jahren 514, in den Jahren 515, in den Jahren 516, in den Jahren 517, in den Jahren 518, in den Jahren 519, in den Jahren 520, in den Jahren 521, in den Jahren 522, in den Jahren 523, in den Jahren 524, in den Jahren 525, in den Jahren 526, in den Jahren 527, in den Jahren 528, in den Jahren 529, in den Jahren 530, in den Jahren 531, in den Jahren 532, in den Jahren 533, in den Jahren 534, in den Jahren 535, in den Jahren 536, in den Jahren 537, in den Jahren 538, in den Jahren 539, in den Jahren 540, in den Jahren 541, in den Jahren 542, in den Jahren 543, in den Jahren 544, in den Jahren 545, in den Jahren 546, in den Jahren 547, in den Jahren 548, in den Jahren 549, in den Jahren 550, in den Jahren 551, in den Jahren 552, in den Jahren 553, in den Jahren 554, in den Jahren 555, in den Jahren 556, in den Jahren 557, in den Jahren 558, in den Jahren 559, in den Jahren 560, in den Jahren 561, in den Jahren 562, in den Jahren 563, in den Jahren 564, in den Jahren 565, in den Jahren 566, in den Jahren 567, in den Jahren 568, in den Jahren 569, in den Jahren 570, in den Jahren 571, in den Jahren 572, in den Jahren 573, in den Jahren 574, in den Jahren 575, in den Jahren 576, in den Jahren 577, in den Jahren 578, in den Jahren 579, in den Jahren 580, in den Jahren 581, in den Jahren 582, in den Jahren 583, in den Jahren 584, in den Jahren 585, in den Jahren 586, in den Jahren 587, in den Jahren 588, in den Jahren 589, in den Jahren 590, in den Jahren 591, in den Jahren 592, in den Jahren 593, in den Jahren 594, in den Jahren 595, in den Jahren 596, in den Jahren 597, in den Jahren 598, in den Jahren 599, in den Jahren 600, in den Jahren 601, in den Jahren 602, in den Jahren 603, in den Jahren 604, in den Jahren 605, in den Jahren 606, in den Jahren 607, in den Jahren 608, in den Jahren 609, in den Jahren 610, in den Jahren 611, in den Jahren 612, in den Jahren 613, in den Jahren 614, in den Jahren 615, in den Jahren 616, in den Jahren 617, in den Jahren 618, in den Jahren 619, in den Jahren 620, in den Jahren 621, in den Jahren 622, in den Jahren 623, in den Jahren 624, in den Jahren 625, in den Jahren 626, in den Jahren 627, in den Jahren 628, in den Jahren 629, in den Jahren 630, in den Jahren 631, in den Jahren 632, in den Jahren 633, in den Jahren 634, in den Jahren 635, in den Jahren 636, in den Jahren 637, in den Jahren 638, in den Jahren 639, in den Jahren 640, in den Jahren 641, in den Jahren 642, in den Jahren 643, in den Jahren 644, in den Jahren 645, in den Jahren 646, in den Jahren 647, in den Jahren 648, in den Jahren 649, in den Jahren 650, in den Jahren 651, in den Jahren 652, in den Jahren 653, in den Jahren 654, in den Jahren 655, in den Jahren 656, in den Jahren 657, in den Jahren 658, in den Jahren 659, in den Jahren 660, in den Jahren 661, in den Jahren 662, in den Jahren 663, in den Jahren 664, in den Jahren 665, in den Jahren 666, in den Jahren 667, in den Jahren 668, in den Jahren 669, in den Jahren 670, in den Jahren 671, in den Jahren 672, in den Jahren 673, in den Jahren 674, in den Jahren 675, in den Jahren 676, in den Jahren 677, in den Jahren 678, in den Jahren 679, in den Jahren 680, in den Jahren 681, in den Jahren 682, in den Jahren 683, in den Jahren 684, in den Jahren 685, in den Jahren 686, in den Jahren 687, in den Jahren 688, in den Jahren 689, in den Jahren 690, in den Jahren 691, in den Jahren 692, in den Jahren 693, in den Jahren 694, in den Jahren 695, in den Jahren 696, in den Jahren 697, in den Jahren 698, in den Jahren 699, in den Jahren 700, in den Jahren 701, in den Jahren 702, in den Jahren 703, in den Jahren 704, in den Jahren 705, in den Jahren 706, in den Jahren 707, in den Jahren 708, in den Jahren 709, in den Jahren 710, in den Jahren 711, in den Jahren 712, in den Jahren 713, in den Jahren 714, in den Jahren 715, in den Jahren 716, in den Jahren 717, in den Jahren 718, in den Jahren 719, in den Jahren 720, in den Jahren 721, in den Jahren 722, in den Jahren 723, in den Jahren 724, in den Jahren 725, in den Jahren 726, in den Jahren 727, in den Jahren 728, in den Jahren 729, in den Jahren 730, in den Jahren 731, in den Jahren 732, in den Jahren 733, in den Jahren 734, in den Jahren 735, in den Jahren 736, in den Jahren 737, in den Jahren 738, in den Jahren 739, in den Jahren 740, in den Jahren 741, in den Jahren 742, in den Jahren 743, in den Jahren 744, in den Jahren 745, in den Jahren 746, in den Jahren 747, in den Jahren 748, in den Jahren 749, in den Jahren 750, in den Jahren 751, in den Jahren 752, in den Jahren 753, in den Jahren 754, in den Jahren 755, in den Jahren 756, in den Jahren 757, in den Jahren 758, in den Jahren 759, in den Jahren 760, in den Jahren 761, in den Jahren 762, in den Jahren 763, in den Jahren 764, in den Jahren 765, in den Jahren 766, in den Jahren 767, in den Jahren 768, in den Jahren 769, in den Jahren 770, in den Jahren 771, in den Jahren 772, in den Jahren 773, in den Jahren 774, in den Jahren 775, in den Jahren 776, in den Jahren 777, in den Jahren 778, in den Jahren 779, in den Jahren 780, in den Jahren 781, in den Jahren 782, in den Jahren 783, in den Jahren 784, in den Jahren 785, in den Jahren 786, in den Jahren 787, in den Jahren 788, in den Jahren 789, in den Jahren 790, in den Jahren 791, in den Jahren 792, in den Jahren 793, in den Jahren 794, in den Jahren 795, in den Jahren 796, in den Jahren 797, in den Jahren 798, in den Jahren 799, in den Jahren 800, in den Jahren 801, in den Jahren 802, in den Jahren 803, in den Jahren 804, in den Jahren 805, in den Jahren 806, in den Jahren 807, in den Jahren 808, in den Jahren 809, in den Jahren 810, in den Jahren 811, in den Jahren 812, in den Jahren 813, in den Jahren 814, in den Jahren 815, in den Jahren 816, in den Jahren 817, in den Jahren 818, in den Jahren 819, in den Jahren 820, in den Jahren 821, in den Jahren 822, in den Jahren 823, in den Jahren 824, in den Jahren 825, in den Jahren 826, in den Jahren 827, in den Jahren 828, in den Jahren 829, in den Jahren 830, in den Jahren 831, in den Jahren 832, in den Jahren 833, in den Jahren 834, in den Jahren 835, in den Jahren 836, in den Jahren 837, in den Jahren 838, in den Jahren 839, in den Jahren 840, in den Jahren 841, in den Jahren 842, in den Jahren 843, in den Jahren 844, in den Jahren 845, in den Jahren 846, in den Jahren 847, in den Jahren 848, in den Jahren 849, in den Jahren 850, in den Jahren 851, in den Jahren 852, in den Jahren 853, in den Jahren 854, in den Jahren 855, in den Jahren 856, in den Jahren 857, in den Jahren 858, in den Jahren 859, in den Jahren 860, in den Jahren 861, in den Jahren 862, in den Jahren 863, in den Jahren 864, in den Jahren 865, in den Jahren 866, in den Jahren 867, in den Jahren 868, in den Jahren 869, in den Jahren 870, in den Jahren 871, in den Jahren 872, in den Jahren 873, in den Jahren 874, in den Jahren 875, in den Jahren 876, in den Jahren 877, in den Jahren 878, in den Jahren 879, in den Jahren 880, in den Jahren 881, in den Jahren 882, in den Jahren 883, in den Jahren 884, in den Jahren 885, in den Jahren 886, in den Jahren 887, in den Jahren 888, in den Jahren 889, in den Jahren 890, in den Jahren 891, in den Jahren 892, in den Jahren 893, in den Jahren 894, in den Jahren 895, in den Jahren 896, in den Jahren 897, in den Jahren 898, in den Jahren 899, in den Jahren 900, in den Jahren 901, in den Jahren 902, in den Jahren 903, in den Jahren 904, in den Jahren 905, in den Jahren 906, in den Jahren 907, in den Jahren 908, in den Jahren 909, in den Jahren 910, in den Jahren 911, in den Jahren 912, in den Jahren 913, in den Jahren 914, in den Jahren 915, in den Jahren 916, in den Jahren 917, in den Jahren 918, in den Jahren 919, in den Jahren 920, in den Jahren 921, in den Jahren 922, in den Jahren 923, in den Jahren 924, in den Jahren 925, in den Jahren 926, in den Jahren 927, in den Jahren 928, in den Jahren 929, in den Jahren 930, in den Jahren 931, in den Jahren 932, in den Jahren 933, in den Jahren 934, in den Jahren 935, in den Jahren 936, in den Jahren 937, in den Jahren 938, in den Jahren 939, in den Jahren 940, in den Jahren 941, in den Jahren 942, in den Jahren 943, in den Jahren 944, in den Jahren 945, in den Jahren 946, in den Jahren 947, in den Jahren 948, in den Jahren 949, in den Jahren 950, in den Jahren 951, in den Jahren 952, in den Jahren 953, in den Jahren 954, in den Jahren 955, in den Jahren 956, in den Jahren 957, in den Jahren 958, in den Jahren 959, in den Jahren 960, in den Jahren 961, in den Jahren 962, in den Jahren 963, in den Jahren 964, in den Jahren 965, in den Jahren 966, in den Jahren 967, in den Jahren 968, in den Jahren 969, in den Jahren 970, in den Jahren 971, in den Jahren 972, in den Jahren 973, in den Jahren 974, in den Jahren 975, in den Jahren 976, in den Jahren 977, in den Jahren 978, in den Jahren 979, in den Jahren 980, in den Jahren 981, in den Jahren 982, in den Jahren 983, in den Jahren 984, in den Jahren 985, in den Jahren 986, in den Jahren 987, in den Jahren 988, in den Jahren 989, in den Jahren 990, in den Jahren 991, in den Jahren 992, in den Jahren 993, in den Jahren 994, in den Jahren 995, in den Jahren 996, in den Jahren 997, in den Jahren 998, in den Jahren 999, in den Jahren 1000.

boienverhältnissen 19, Alimentenfachen 3, Mietverhältnissen 8, Steuer- sachen 3, Erbschaftsachen 2, Zivilprozessen 15, Zuspätsachen 1. und Polizeisachen 1, insgesamt in 326 Fällen. Die Geschäftsstelle ergab einen Ueberschuß von 142.45 Mk. Zur Erhaltung dieses Instituts tragen gegenwärtig bei: Metallarbeiter Magdeburgs, Neustadts, Suden- burgs und Budaus, sowie die Sektion der Klempner, Feilenhauer und Installeure; Holzarbeiter Magdeburgs, Sudenburgs, Neustadts und Budaus (Wihelmsstadt fehlt seit vorigem Jahre); Buchbinder, Schmiede, Kupferschmiede, Graphische Arbeiter, Schuhmacher, Schneider, Sattler und Tapezierer, Tabakarbeiter, Tischler, Steinmetzen, Handels- hilfsarbeiter, Drechsler, Stuccateure, Conditoren, Zimmerer, Bild- hauer, Handschuhmacher, Barbier u. Friseur, Land- u. Fabrikarbeiter, Angestellte haben sich die Porzellanarbeiter Budaus, Feiger und Maschinen und die Gastwirtschaften. Ausgeschlossen haben sich die Bau- und Erdarbeiter. Ausführlicher Bericht erfolgt am Jahresschluß. — Bartels, Geschäftsführer.

Eine öffentliche Maurer-Versammlung, die von annähernd 1200 Personen besucht, tagte am 5. d. Mts. im Luisen-Park. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Abrechnung des Vertrauensmannes und Bericht der Lohnkommission gab zunächst Schuch über die Ein- und Ausgaben des öffentlichen Fonds folgenden bekannt: Eingenommen wurde in Summa 1113,38 Mark, die Ausgabe betrug 676,53 Mark, der Bestand 436,85 Mark. Hierauf erstattete Voigt Bericht und kündete, daß im ganzen 40 Streikfälle zwischen Arbeiter und Unternehmer ausbrachen, wodurch 32 durch Unterhandlung beigelegt wurden, in 8 Fällen wurde die Wappere verhängt; 6 davon fielen zu Gun- den der Meister aus, da die Meister nicht die Beschlüsse der Versamm- lungen: die Arbeit nicht eher niederzulegen, bis die Lohnkommission mit den Meistern resp. Bauherren unterhandelt habe. Da wir die willt sind, den Tarif aufrecht zu erhalten, so wäre es dringend nö- mendig, den Beschlüssen gemäß mehr als bisher zu handeln. Er führte in kurzen Zügen die Thätigkeit und schweren Aufgaben der Kommission vor Augen und schloß mit dem Wunsch, jeder Kollege möge die Agitation mehr betreiben. Es würden hierdurch die einzelnen Per- sonen entlastet. Hierauf wurde der Lohnkommission einstimmig Decharge erteilt. Bei der Revijorenwahl wurden die Kollegen Busch, Ehreke, Jäger, Böttcher, Peters gewählt. Dann folgte die Wahl der Lohn- kommission. Die Versammlung sprach ihre volle Zufriedenheit über die Thätigkeit der alten Kommission aus und wünschte, daß auch für kommenden Jahr die Kommission bestehen bleibe. Hieran knüpfte sich eine rege Debatte. Die Kommission stellte sich auf den Standpunkt, daß die Arbeit, die an sie herantritt, eine so eminent große ist, daß es nicht möglich sein wird, diese auf die Dauer zu bewältigen. Voigt führt aus, welcher Schädigung ein Mitglied der Kommission durch Ab- holdung von den Bauten ausgesetzt wird. Er macht den Vorschlag, eine mehr unabhängige Person zu wählen, da dann keine Maß- regelungen vorkommen können. Mehrere Anträge sind in diesem Sinne eingeleitet. Beschlossen wird, den Vertrauensmann mit einem Gehalt von 90 Mark einzusetzen. Diese Besoldung beginnt mit dem 15. Oktober d. J. Zum 4. Punkt: Lohnforderung, wird von seiten der Kommission folgendes vorgeschlagen: 1. die Arbeitszeit bleibt die- selbe; 2. Lohn: drei Pfennige Aufschlag; 3. Spaten und Hacken abzu- schaffen, d. h., der Meister muß sie liefern; 4. Leitergerüste darf nicht gearbeitet werden; 5. Putzer 5 Pfg. Aufschlag. Zu Absatz 5 läßt sich die Kommission von dem Gedanken leiten, hierdurch die Accord- arbeit mehr und mehr zu verdrängen. Gegen 2 und 5 spricht Schläger. Er meint, man solle erst danach hinführen, den Lohn von 45 Pfg. zu erhalten und dann die Verkürzung der Arbeitszeit gleichzeitig zu for- dern. Er spricht sich für Freigabe des 1. Mai aus und verlangt, diese mit auf die diesjährige Forderung zu setzen. Bei der vorgerückten Zeit wird von einer Abstimmung Abstand genommen, damit die Kollegen Zeit gewinnen, die von der Kommission vorgeschlagenen Forderungen wohl zu diskutieren. — Der Verband der Zimmerer Magdeburgs hielt am 5. Oktober eine Monatsversammlung ab. Es wurde die Statistik der Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter und deren Lohn verlesen. Ferner brachten die Agitations-Kommissions-Mitglieder ihr Wirken und ihre Erfolge zur Sprache. Fittalen sind in Heimstedt und Elmrich gegründet worden. Es giebt aber noch eine Anzahl Orte, die sich um den Beschluß der Magdeburger Konferenz wenig kümmern. Dann wurden 50 Mark Darlehn aus der Kassa der Mitglieder übermitteln, daß sie ihre Arbeiten weiter ausdehnen können. Gerügt wurden die Uebelstände, die immer wieder noch auf einzelnen Strecken auftauchen. Als Muster wurde die Bau- und Kreditbank angeführt. — Am Montag, den 11. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im 'Steinernen Tisch' eine öffentliche Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher der vom Parteitag in Hamburg zurückkehrende Kollege Karl Sandermann aus Dresden ein Referat über die schwebenden Streiffragen im Buchdrucker-Verbande halten wird. Sämtliche Buch- drucker sind hierdurch eingeladen. — Die Arbeiterradfahrer werden auf die Montag abend Friedrichslust stattfindende öffentliche Radfahrerverammlung aufmerk- sam gemacht und um Ergehen ersucht. Es wird ein für die Arbeiter- sache nicht unwichtiger Gegenstand beraten. — Sonntag, 10. Oktober: Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Groß-Odersleben. Versamm- lung nachm. 3 1/2 Uhr bei H. Gürsch. N. Neustädter Arbeiter-Gezangverein. Generalversammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal, Fabrikstraße 5-6. Montag, 10. Oktober: Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Budau. Versammlung bei Wessphal (Thalia), Dortheustraße 14.

Bemerkenswert ist besonders die sehr kleine Zahl der gewerk- schaftlich organisierten Textilarbeiterinnen. Von den in der Textilindustrie beschäftigten 344 753 Frauen und Mädchen waren 1896 nicht einmal ein halbes Prozent organisiert, nämlich nur 0,42 Prozent. Von den Holzarbeiterinnen das- gegen gehörten fast 10 Prozent, von den Holzarbeiterinnen über 7 Prozent der Gewerkschaft an. Wir werden auf die von der Generalkommission veröffentlichten interessanten Ziffern noch zurückkommen. Diese Ziffern lassen klar die Größe der Aufgabe erkennen, die betreffs der gewerkschaft- lichen Organisation der Arbeiterinnen noch zu lösen ist. Sie zeigen aber auch unzweifelhaft die sehr anerkenntnis- werten Fortschritte, welche in dieser Hinsicht gemacht worden sind und zwar — es sei dies besonders betont — zum Teil dank der Aufmerksamkeit und Unterstützung, welche die diesbezüglichen Bestrebungen seitens der Generalkommission erfahren.

Ein Verein der Dienstmädchen in Prag im Leben getreten. Er hält jede Woche Versammlungen ab und sorgt für gute Vorträge. Es ist geplant, eine Lesehalle zu gründen, wo gute Bücher und Zeitungen aufgelegt werden.

Mit beunruhigender Regelmäßigkeit wird im bayerischen Ort die Verwendung von Frauen im Fabrik- inspektorat behandelt. Es heißt dort: „Für Revisionen der ausschließlich oder vorwiegend weibliche Arbeitskräfte be- schäftigenden Betriebe sollen verhältnismäßig weibliche Hilfs- kräfte gegen Gewährung angemessener Vergütung für die einzelnen Dienstleistungen herangezogen werden, wofür der Betrag von 2000 Mark vorzusehen ist.“ In Preußen ist man trübselig noch nicht einmal soweit.

Militärische Nachrichten.

Aus Aachen wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Am vergangenen Sonntag wurde der junge Mann beerdigt, der vor acht Tagen nach von drei Sergeanten des 40. Infanterie-Regiments überfallen und mit den Schusswunden daran zugerichtet war, daß er, ohne zum Bewußtsein zu kommen, gestorben ist. Die Untersuchung über diesen Vorfall ist nun abgeschlossen und hat die Schuld der drei Sergeanten ergeben, die sich in Einzelhaft befinden und demnächst abgemurrt werden sollen. Es ist festgestellt worden, daß die drei Sergeanten in der Umkleekabine in einer in der Nähe des Thawores gelegenen Strichhose, aus der sie fortgeritten worden waren, vor der Abart getreten haben: „Einer vom Stiel muß heute noch bluten“. Sie haben ihn gemeinsam überfallen und zu Boden ge- schlagen, einer der Sergeanten legte ihm dann nach den An- gaben des Zeugen Petrus, des Sohnes des Bürgermeisters von Walsdorf, einen Fuß auf die Brust und schob ihm mit dem Schussgewehr in den Hals. Der Junge Petrus und zwei andere Personen stellten darauf die Sergeanten zu Weh, und sie wurden dann ebenfalls mit dem Schussgewehr getroffen. Dieser erst jetzt wieder bekannt gewordene Sach- verhalt hat hier große Schrecken hervorgerufen.

Herbst- u. Wintermäntel etc. Mäntelfabrik S. Gross Wwe. Magdeburg. Rothes Schloß. Dessau. Die große Zahl der organisierten zu der in den einschlägigen Berufen überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen stellt, erhält aus der folgenden Uebersicht.

Aug. Martens Schuhfabrik. Tachen, Beckskins, Herren- u. Knabenstiefel, echt engl. Leder. Die große Zahl der organisierten zu der in den einschlägigen Berufen überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen stellt, erhält aus der folgenden Uebersicht.

Zahnkünstlerin Joh. Barthelemy. Wichtig für Hausfrauen! Gustav Greve, Okerstr. 1. 1/2. Herrenstoffe. Die große Zahl der organisierten zu der in den einschlägigen Berufen überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen stellt, erhält aus der folgenden Uebersicht.

Sudenburg. Herbst-Neuheiten in Filzschuhen und Pantoffeln, Plüsch- und Stoffschuhen, Tuch-Knopf- und Zugstiefeln, Lederschuh und Stiefeln. Specialität: Kräftige Mittelware und feinere Ausführungen. Theodor Kraft Schuhwaren-Lager, Breitweg Nr. 37. Die große Zahl der organisierten zu der in den einschlägigen Berufen überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen stellt, erhält aus der folgenden Uebers

Neu eingetroffen!

Nachdem sämtliche Gelegenheitskäufe für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen, empfehle bedeutende Sortimente weit unter regulären Preisen. 205

Reinwollene Damen-Kleiderstoffe

wie Croisées, Cheviots, Granit-Cheviots, Crepes, karierte Stoffe für Kleider und Blusen, sowie letzte Neuheiten in Schleifenstoffen.

Schwarze Mode- u. Trauerstoffe

nur reine Wolle, in außerordentlich großer Auswahl zu abnorm billigen Preisen.

Als hervorragend billig offeriere:

**Grosse Posten Gardinen, Portieren, Sofastoffe
Sofadecken, Teppiche
Läuferstoffe, Rouleauzeuge und Kanten.**

Jsidor Gabbe

**Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe
9 Breite Weg 9, Verkaufsräume 1. Etage, gegenüber der Leiterstr.**

**Deutsche
Herren-Moden**

Billigste Bezugsquelle

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

**Magdeburg, Breite Weg 149, gegenüber dem Alten Markt.
Burg, Franzosenstr. 1-3, Ecke Schartauerstr.**

Es sind in größter Stoff- und Farben-Auswahl am Lager:

Herren-Paletots.

Herren-Paletots aus solidem Cheviot	von 10.00 Mark an.
Herren-Paletots aus haltbarem Double	von 12.00 Mark an.
Herren-Paletots aus gutem Ronquac	von 15.00 Mark an.
Herren-Paletots aus prima Eskimo	von 18.00 Mark an.
Herren-Paletots aus modernsten Fantasie-Stoffen	von 21.00 Mark an.

Herren-Hohenzollern-Mäntel.

Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Lodenstoffen	von 15.00 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Fantasie-Stoffen	von 17.50 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Satin	von 19.00 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus prima Diagonal	von 24.00 Mark an.

Herren-Anzüge.

Herren-Anzüge aus gutem Cheviot	von 12.00 Mark an.
Herren-Anzüge aus gutem Kammgarn-Cheviot	von 16.00 Mark an.
Herren-Anzüge aus bestem Kammgarn	von 21.00 Mark an.
Herren-Smoking-Anzüge aus modernsten Stoffen	von 23.00 Mark an.
Herren-Rock-Anzüge aus Diagonalstoffen	von 22.00 Mark an.
Herren-Rock-Anzüge aus bestem Kammgarn	von 24.00 Mark an.

Herren-Hosen.

Herren-Hosen aus Zwirnstoffen	von 1.75 Mark an.
Herren-Hosen aus haltbarsten Stoffen	von 2.50 Mark an.
Herren-Hosen aus Buckstoffsstoffen	von 3.50 Mark an.
Herren-Hosen aus guten Kammgarnstoffen	von 5.00 Mark an.

Knaben-Anzüge.

Knaben-Anzüge in soliden Stoffen	von 3.00 Mark an.
Knaben-Anzüge aus gutem Cheviot	von 4.50 Mark an.
Knaben-Anzüge aus gutem Buckstoffs	von 4.75 Mark an.
Knaben-Anzüge, hochlegante Neuheiten	von 5.50 Mark an.

Knaben-Hohenzollern-Mäntel.

Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Lodenstoffen	von 3.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Fantasiestoffen	von 4.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Satin	von 5.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel, reizende Neuheiten	von 6.00 Mark an.

Solide Verarbeitung.

Fadelloser Sitz.

**Deutsche
Herren-Moden**

**Magdeburg, Breite Weg 149, gegenüber dem Alten Markt.
Burg, Franzosenstraße 1-3, Ecke Schartauerstr.**

Unlauteres Spiel!

Unlauter Spiel bleibt immer paubre —
Sei es hier, sei's in Hannover,
Doch es giebt verschiedene Arten,
Nicht nur bei Roulette und Karten,
Auch von einem Konkurrenten
Wir solch Stücken melden könnten,
Der ausgemietet ein Lokal —
We noch nie er drinne war,
Schreibt dann — Eröffnet wieder!!! —
Bis die Kellam' man reißt ihm nieder,
Das Auge der Behörde wacht
Heut' bei Tage und bei Nacht.
Auch Mancher sich des Namens schämt,
Sich nicht zur Unterschrift bequemt
Seiner That. — Das ist verderblich,
Weil unlauter Wettbewerblich!
Aber fest steht es geschrieben,
Falsches Spiel hat nie getrieben
Nummero 50 Jakobsstraße,
Wo Groß und Klein sich gegen Kasse
Holt seine Paletots zum Winter,
Nur da steht was Neelles hinter,
Und um klar das zu beweisen,
Verkauf ich zu spottbilligen Preisen!

Zur Aufklärung!

Im Interesse meiner w. Kundschaft mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich mein früher Jakobsstraße 3 befindliches Geschäft nach

Jakobsstraße 50, gegenüber der Sparkasse
verlegt habe und daß kein zweites Geschäft von mir existiert.

Abteilung für Konfektion:

Winter-Paletots, neueste Farben	von 9-36 Mk. an.
Hohenzollern-Mäntel für Herren	von 14-35 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn und Buckstoffs	von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von 21½-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckstoffs u. Cheviot	von 6-12 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochlegante Jagons	von 2½-9½ Mk. an.
Knaben-Pelzinnen-Mäntel	von 3.90-8 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen	von 2.50-10 Mk. an.

Arbeitergarderobe enorm billig.

Abteilung für Schuhwaren:

Herren-Zugstiefel, dauerhafte Qualität	von 4.- Mk. an.
Herren-Schürschuhe, gute Passform	von 3.75 Mk. an.
Herren-Zugschuhe	von 3.75 Mk. an.
Damen-Zugstiefel	von 3.50 Mk. an.
Damen-Knopfstiefel	von 5.- Mk. an.
Damen-Halbschuhe	von 3.50 Mk. an.
Pantoffel für Damen und Herren	von 0.25 Mk. an.

Kinderschuhe und Stiefel enorm billig.

Kaufhaus Max Zehden.

Jetzt nur

50 Jakobs-Strasse 50
gegenüber der Sparkasse.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe ich

sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu herabgesetzten Preisen

unter voller Garantie mit 5 Prozent Rabatt.

M. Sudenburg H. Hahnewald Karlsruherstraße 8.

Theodor Matthies

Heiligegeiststraße 36, 1. Etage

offert auf

Teilzahlung

sein reich sortiertes Lager in

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren

Betten

Herren- u. Knaben-Garderoben

Regenmänteln.

Mässige Anzahlung.

Bequeme

Abzahlungs-Bedingungen.

Total-Ausverkauf!

Anderer Unternehmungen wegen lösen wir unser seit 13 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft **vollständig auf.**

Wir verkaufen infolgedessen sämtliche Waren zu **enorm billigen Preisen.**

Am Lager befinden sich: Herren-Anzüge in Jackett- und Rockfaçon, Jünglings-Anzüge, Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Havelocks, Hohenzollern-Mäntel, Kaiser-Mäntel, Joppen, Fracks, Hosen, Westen, Kellner-Jacketts, Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel etc.

Einzelne Knabenhosen Stück 50 Pf.

Gebrüder Kallmann

141 Breiteweg 141.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger.

Es treffen täglich große Posten und Partien in nachstehender Ware ein und werden dieselben zu außerordentlich billigen Preisen verkauft:
Kleiderstoffe nur reinerwollene Qualitäten für Haus-, Straßen-, Gesellschafts- und Bekleidungsstoffe.
Seidenstoffe für Kleider in schwarz, weiß und farbig, fabelhaft billig.
Gardinen — Möbelstoffe
Portieren — Tischdecken
Pferde-, Schlaf-, Bettdecken in größter Auswahl sehr billig.
Sehr — Sacktaschen — Hammgarn — Heberzieher — Heber- und Korker, sowie Samt- und Konfektionsstoffe, darunter auch große Posten Seide sehr billig.

Sämtliche Leinen- u. Baumwollwaren

aus bester täglicher Stoffe in größter Auswahl außerordentlich billig gekauft und empfiehlt besonders:

Leinwand — Brems — Douarapeters — Bettzeuge in weiß und blau — Bettdecken — Handtücher — Tischtücher — Servietten — Handkerchiefe und sämtliche ähnliche Artikel außerordentlich billig.

Bettfedern

aus bester doppelt gereinigter Qualität, außerordentlich billig.

Trickwaren — Strickwaren, besonders Harmaalwaren — Haie — Hüte — Strickwaren — alle Sorten Hüte.

Fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche in großer Auswahl, besonders billig.

Schwarze-Handlung und Maß-Verkauf

Wilhelm Coors, Schuhmachermeister

Magdeburg-Endenburg, Breiteweg 116.

Ich mache mich allen lieben Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass ich meine schwarze-Handlung, welche ich bereits seit 10 Jahren an der Ecke des Breitewegs in Endenburg betriebe, nunmehr nach Magdeburg verlegt habe. Ich werde mich bemühen, meine schwarze-Handlung so zu betreiben, dass sie für meine Kunden von Nutzen und Vergnügen sein wird. Ich bitte um gütige Berücksichtigung.

Verantwortlich

Wilhelm Coors, Endenburg, Breiteweg 116.

Jagdwesten

Barchentwesten, Normalwesten, Anterhoien, Kammwesten, Winter-Heberzieher mit warmem Futter, Ober- und Diagonal-Häute, Stoffhoien, Lederhosen, Winter-Jackets ebenfalls bei

Engl. Leder-Hosen-Fabrik

G. Gehse

MAGDEBURG

14 Johannis-Jahresstr. 14

neben dem „Süßes-Thamer“

Besonders preiswertes Angebot!

Große Posten neuester und bester **Herbst- und Winter-Kleiderstoffe** in einfarbig und gemustert, für Haus- und Straßenkleider sind eingetroffen und kommen jetzt zum schlemmigen Verkauf **Robe 6 m doppeltbreit 1.80—15.00 Mk.**

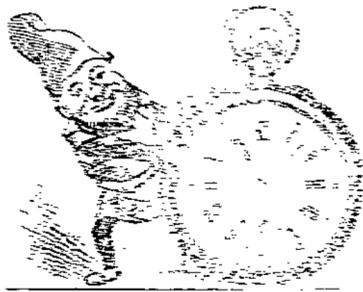
Schwarze und farbige **Garantie-Seidenstoffe** in glatt und damastiert **sehr billig.**

Teppiche 3 1/2 Mt. an, **Grosse Salon-Teppiche** mit einem Herdenfeller bedeutend unter Preis.
Gardinen neue und alte, Fenster 1,25—25 Mk.
Portierstoffe in Wolle Meter von 50 Pf. an.
Läuferstoffe, auch Reste Meter 0,20 — 3 1/2 Mt. Großartige Auswahl.
Tischdecken in allen Sorten von 2 Mk. an.
Schlafdecken von 90 Pf. an.

Günstige Gelegenheitskäufe für ganze Braut-Ausstattungen in weißer u. bunter Bezügen, federdichten **Leinwand** und doppeltgereinigten **Bettfedern** u. **Dauwa.**

Hermann Zadeck,
35 Breiteweg 35

1 Treppe gegenüber der Ulrichstraße. 1 Treppe.



Alle Arten Uhren u. Goldwaren

kaufen Sie gut und billig bei

W. Lange

Uhrmacher u. Goldarbeiter
Gr. Driesdorsstr. 215.

Reparaturen

werden aufs rascheste unter Garantie ausgeführt.

Geschäfts-Gröfßnung.

Am dem heutigen Tage eröffne ich hier **M.-Endenburg, Breite Weg 33** gegenüber der Weidenstraße eine **Fabrik-Niederlage** meiner

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Die gütige Aufnahme die meine Fabrik bisher überall gefunden haben und die mich zu neuen Entwürfen anzuregen, hat mich zu dem Entschlusse geführt, meine Fabrik zu erweitern. Ich werde mich bemühen, meine Fabrik so zu betreiben, dass sie für meine Kunden von Nutzen und Vergnügen sein wird. Ich bitte um gütige Berücksichtigung.

Hermann Klingenberg
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Oktober 1897:

Margarethe.

(Faust.)

Große Oper in 5 Akten nach Goethe und Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

In Vorbereitung: **Die Bohème.** Scenend aus dem Künstlerleben in 4 Akten von R. Leoncavallo.

Barchent-Hemden

für Herren, Damen und Kinder, nur eigenes Fabrikat, bekannt billig.

Bazar-Magdeburg

Jacob- und Peterstraße- Ecke.

Filiale:

Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Standesamt.

Magdeburg, 6. Oktober.

Aufgebote: Böttcher Franz Buchner hier mit Anna Kühn in Endenburg, Buchbindemeister Rud. Welter hier mit Bertha Brand in Hofgeismar. Brenner Wilhelm Heinke in Kallendorf mit Elise Kühne hier. Oberkellner Seb. Opmann mit Anna Leichert in Berlin. Schlossermeister Christ. Heinrich Neufeld in Wasserleben mit Ww. Auguste L. Marie Bretschneider geb. Platze hier. Marie Friedrich Kroop in Potsdam mit Anna Kaumann in Neustadt. Arb. Franz Emil Brennecke mit Marie Emma Rudolph in Calbe a. S. Arbeiter Bernhard Erola mit Marianna Thelmann hier. Eisen-Telegr.-Diätar Robert Pog. mit Elisabeth Gens hier. Postkassier Paul Hermann Wolfram Eichenbach mit Mariha Dittie Bertha Zahn in Eggen. Schneider Paul Albert Eggert in Pr.-Friedland mit Martha Margareta Günther in Gr.-Jenzuid.

Eheschließungen: Schuhm. Max Meyer mit Margarete Heiser hier. Bau-techniker Gustav Müller mit Hedwig Becke hier. Schmied Richard Winkler mit Buchau mit Luise Meßner hier. Kichenwa. Georg Albrecht mit Elisabeth Erbe hier. Klempner Gustav Beyer mit Min. Bedau hier.

Geburten: Elisabeth, T. des Arbeiters Louis Bauer. Elisabeth, T. des Schuhmachers Albert Günther. Ella, T. des Arbeiters Christ. Lange. Gertrud, T. des königl. Eisen-Sekret. a. D. Albert Hoff. Otto, S. des Porzellanmalers Rob. Schumann. Anna, T. des Fleischer. Karl Ohme. Reinhold, S. des Trompeters u. Sergeants Gustav Stedel. Richard, S. des Arb. Karl Sorgenfrei. Anna, T. des Schneidermeisters Wilhelm Döber. Werner, S. des Porträtmalers Max Scheel.

Todesfälle: Johannes, S. des Heizer Robert Wepphal, 11 Mt. 24 T. Otto, S. des Arb. Otto Schmidt, 1 J. 3 Mt. 8 T. Martha, unehelich, 17 T.

Endenburg, 8. Oktober.

Aufgebote: Insallateur Alb. Fiedler hier mit Bertha Ida Schmid hier.

Geburten: Wilhelm, unehel. T. des Arbeiters Rudolf Kiste. Helene, T. des Arbeiters Franz Fiedler. Ella, T. des Arbeiters Friedrich Braune.

Todesfälle: Max, S. des Eisenh. Friedrich Beckig, 1 Mt. 9 T. Paul, S. des Eisen-Arbeiters Paul Meyer, 1 Mt. 5 T. Helene, T. des Arbeiters Rudolf Kiste, 22 St. Frieda, T. des Arbeiters Josef Bloch, 2 J. 6 Mt. 18 T.

Endau, 8. Oktober.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Gust. Greer mit Sophie Theresie Nipow. Dreher Julius Karl Max Kleist mit Marie Elisabeth Wende. Dreher Otto Gust. Albert Schmelle mit Bertha Friederike August. Koch.

Eheschließungen: Cyrod. Friedrich Otto Helandtag mit Luise Brandes. Schloss. Hermann Otto Paul Wolter mit Anna Egliska. Schmied Ludwig Aug. Müller mit Anna Neppin.

Geburten: Elisabeth, T. des Jungen. Karl Diez. Ida, T. des Arbeiters Friedrich Werner.

Todesfälle: E. S. des verstorbenen Eisenh. Friedrich Stud.

Reustadt, 8. Oktober.

Aufgebote: Fleischer Friedrich August Lehmann mit Marie Elisabeth Kunz.

Eheschließungen: Zimmerm. S. an. Krüger mit Emilie Drenth. Fleischer Wih. Döring mit Emma Schiedel. Re. Bernhard Henig mit Elisabeth Juchacz.

Geburten: Friedrich Heinrich, unehel. Marie, T. des Fleischer Hugo Weimar. Walter, S. des Arbeiters Friedrich Voigt. Max, S. des Bürstenmachers Max Kundi. Ernst, S. des Arbeiters Ludwig Bräunlein.

Todesfälle: Schlosser Wih. Götsche, 54 J.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief Herrschaft früh 7 Uhr nach kurzer Krankheit, unter guter Natur, Herz- und Schilddrüse, der Edelleute:

Wilhelm Götsche

im hoch achtzigsten Lebensjahre.

Reustadt, den 8. Okt. 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 3 Uhr vom Friedhofe, Reustadtstraße 45, statt.

Der Landbote.

Landarbeiter und Gutsbesitzer. Der Mecklenburgischen Volkszeitung wurde von zwei Parteigenossen, die in der Gegend von Tessin den Mecklenburgischen Volkskalender verbreitet hatten, folgende Mitteilung gemacht: Im Dorfe Brunstorf trafen wir einen alten Kuhhirten, der uns seine Not klagte; er war von einem Bullen schwer verletzt worden und hatte infolge dessen 12 Wochen auf dem Krankenlager zubringen müssen; den Doktor bezahlte der Gutsbesitzer, ein Lieutenant a. D. M., die Apothekerkosten dagegen mußte er selbst tragen. Dieselben beliefen sich auf 100 Mark. Da er während der Krankheit einen Geldlohn nicht bezog, so mußte er notwendig während dieser zwölf Wochen tief in Schulden geraten. Er setzte nun seine Hoffnungen darauf, daß er einwas aus der Unfallkasse erhalten werde; auch hatte ihm Herr M. versprochen, ihm dies zu thun. Da sich die Erledigung der Unfallsache aber außerordentlich lange verzögerte, so wandte sich der Kuhhirt an einen Herrn in Gültze, der ihm eine Eingabe an das Ministerium aufsetzte. Als hiervon Herr M., der wohl vom Ministerium zu einem Bericht aufgefordert wurde, erfuhr, ließ er sich den 62-jährigen Mann kommen und machte ihm viele Vorwürfe darüber, daß er ohne sein, des Gutsbesitzers, Vorwissen habe an das Ministerium schreiben lassen. Aber diese Eingabe scheint doch nicht überflüssig gewesen zu sein, wenigstens dauerte es nicht lange und dem Kuhhirten wurde wegen seines Unfalles eine halbmonatliche Rente von fünf Mark zugesprochen. Aber er sieht sich leider nicht in deren umgeschuldeten L. st. Als er nämlich im vorigen Jahre keine Kuh hatte, wurde ihm von Herrn M. das Geld zum Ankauf einer Kuh vorgeschossen mit der Bedingung, es nach und nach abzubezahlen. Infolge dessen zog ihm nun Herr M. alle 14 Tage von jenen 5 Mark abgezogen worden. Nun weiß der alte Mann wirklich nicht, wie er mit drei Mark in 14 Tagen auskommen soll; er hat nämlich fünf Köpfe zu ernähren! — So der Bericht, dessen schlüssiger Inhalt für sich selbst spricht.

Durch die Erschwerungen der Einfuhr von Schweinen aus Rußland nach Schlesien sind die Preise für Fleisch erheblich gesteigert worden. Zugleich hat sich die Einfuhr im Grenzverkehr, in dem kleinere Mengen zollfrei eingeführt werden dürfen, ganz erheblich vermehrt. In Rußland kostet zur Zeit das Schweinefleisch nur halb bis zwei Drittel so viel wie in Schlesien. Die gesamte zollfreie Einfuhr von Fleisch betrug im Jahre 1895 überhaupt nur 28 914 Doppelcentner, während in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres bereits 27 836 Doppelcentner zollfrei eingeführt wurden, nämlich 16 840 Doppelcentner rohes Schweinefleisch, 3834 Doppelcentner Schweinespeck, Schinken etc., 6018 Doppelcentner Rindfleisch, 224 Doppelcentner sonstiges Fleisch und 920 Doppelcentner Würste. Diese Menge versteht sich ungerichtet der zahlreichen Posten, welche wegen unvollständiger Anmeldung in der Statistik fehlen. Eine Sperre der russischen Grenze gegen Fleischzufuhr würde unanach die Grenzbevölkerung aufs schwerste schädigen.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden verurteilt: 1. die Verkäuferin Anna Blichhoff hier, geb. 1875, wegen **wissentlichen Meineides** mit dem Strafmaßverurteilungsurteil aus § 157 des Str.-G.-B. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, und 3 Jahren Ehrverlust; 2. die Hebamme Pauline Wolff, geb. Balzer, hier, geb. 1860, wegen **Anstiftung zum wissentlichen Meineide** zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

Schöffengericht Magdeburg.

Der Kellner Hermann Rotermund aus Halberstadt hatte Stellung in der Karl Schwarzschen Restauration in der Knochenhauerstraße, gab solche aber am 16. August d. J. auf, ohne die von den Gästen für Bier vereinbarten 23 Mark abzuliefern. Die Anklage nimmt an, Rotermund habe das Geld durchgebracht und unterschlagen. Das Schöffengericht erkannte wegen **Unterschlagung** auf 3 Monate Gefängnis.

Der Kernmacher Ferdinand Wagner hier, geboren 1880, standalierte auf der Straße derart, daß die nächtliche Ruhe gestört wurde. Als ein Schuttmann ihn zur Feststellung der Personlichkeiten festnahm, leistete Wagner heftigen **Widerstand** und griff den Beamten thätlich an, so daß dieser gezwungen wurde, ihn zu fesseln. Der Angeklagte erhielt 1 Monat 10 Tage Gefängnis und 3 Tage Haft.

Aus dem Paradies der Liebe.

Auf der Anklagebank des Münchener Landgerichts saß die 27-jährige Damenschneiderin Mathilde Reuffert, aus Geislingen a. St. gebürtig, um sich wegen je eines Betrugs des Betrugs und der Erpressung zu verantworten. Als einziger Zeuge erschien der **verheiratete** Dr. Friedrich Hauff, Fabrikbesitzer in Feuerbach-Stuttgart. Aus dem Eröffnungsbeschluss entnehmen wir folgendes:

Die Angeklagte hatte vor dem Jahre 1893 mit dem Fabrikbesitzer Dr. Hauff ein Liebesverhältnis. Am 11. Februar 1894 schenkte sie einem Knaben das Leben und bezeichnete ihren Geliebten Dr. Hauff als den Vater des Kindes. Dieser beauftragte den Rechtsanwalt v. Klaus, mit der Angeklagten Vergleichsunterhandlungen einzuleiten. Nun nun den Geburtsdag des Kindes in die gesetzlich festgesetzte Zeit legen zu können und in den Besitz einer Abfindungssumme von 3000 Mark und 1500 Mark Mündelgeld zu kommen, soll das Mädchen bei Entwertung der Verzicht-

urkunde die bewußt unwahre Angabe gemacht haben, daß sie mit Hauff zuletzt am 28. April letzten Verkehrt gepflogen habe, während dies in der That bereits am 28. März der Fall war. Nachdem die Verzichtsurkunde entworfen war, wurde das Mädchen auf den andern Tag zur Unterzeichnung derselben in die Kanzlei des Rechtsanwalts bestellt. Von Gewissensbissen geplagt, begab sich die Angeklagte noch am selben Abend zu Dr. Hauff und gestand demselben reumütig ein, daß nicht er, sondern ein Kaufmann Glück in Stuttgart, mit dem sie in der Nacht vom 28. zum 29. Mai verkehrte, der Vater ihres Kindes sei. — Das Reat der Erpressung findet die Anklage in einem Brief, den die Angeklagte am 4. Juni 1897 an Dr. Hauff schrieb und in welchem sie denselben an sein Versprechen erinnerte und event. eine Denunziation wegen Spionage etc. in Aussicht stellte, worauf die Anzeige gegen das Mädchen erfolgte.

Die Angeklagte, welche beim Verhör in einen förmlichen Weinrausch verfiel, versicherte hoch und teuer ihre Unschuld. Sie bestritt ganz entschieden, daß sie dem Rechtsanwalt v. Klaus bewusst unwahre Angaben bezüglich des Geburtsdatums ihres Kindes gemacht habe, ebenso, daß sie sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wollte. Sie sei durch alle möglichen Versicherungen aus ihrer guten Stellung in einem Hotel durch Vermittlung einer Frau Leichte herausgelockt worden. Dr. Hauff habe ihr bei einer Frau Hehl in Stuttgart eine Wohnung gemietet und sei für alle ihre Bedürfnisse aufgetommen. Vor Unterzeichnung der Verzichtsurkunde sei sie zu Dr. Hauff gegangen und habe ihn unter Angabe des wahren Sachverhaltes kniefällig um Verzeihung gebeten. Dieser habe sie zunächst mit **25 Rutenhieben** gezügelt und ihr dann verziehen. Die fraglichen 3000 Mark seien ihr am fraglichen Abend schenkungsweise überlassen, aber schließlich nicht ausbezahlt worden. Auf ihr Bitten habe ihr dann Dr. Hauff die Schulden bei ihrer Mietgeberin bezahlt und 200 Mark baar gegeben unter der Bedingung, daß sie Stuttgart verlasse. Bezüglich des Erpressungsversuchs äußert sich die Angeklagte Reuffert dahin, daß sie thätlichlich von der bereits genannten Leichte, welche für Hauff Gelegenheitsdienste verjah, an diesen verknüpft wurde. Des weiteren behauptet dieselbe, daß ihr zur Abtreibung der Leibesfrucht und zur Reise nach Straßburg 500 Mark von Hauff angeboten wurden.

Der Zeuge Fabrikbesitzer Dr. Hauff deponierte sehr zurückhaltend, beirrit aber entschieden das Angebot von 500 Mark behufs Abtreibung der Leibesfrucht. Auf Fragen des Präsidenten, die den Dr. Hauff unter Umständen selbst in den Anklagezustand bringen konnten, antwortete er stereotyp: „Ich verweigere nicht die Antwort, aber ich erinnere mich dessen nicht!“ Er gab die Möglichkeit der **Rutenhiebe** zu, aber sicher könne von einer **Mißhandlung** nicht die Rede sein. Die Briefe, welche zwischen der Angeklagten und dem Dr. Hauff gewechselt wurden, wurden vorgelesen. Einer derselben schließt mit den Worten: „Du wirst bei mir stets eine offene Hand finden; ewig Dein Fr.“ — Der Staatsanwalt hielt die beiden Reate für voll und ganz erwiesen und beantragt gegen die Angeklagte Reuffert eine Gesamtstrafe von nicht weniger als ein Jahr acht Monaten Gefängnis und sofortige Verhaftung. Das Gericht sprach aber das bebauernswerte Mädchen von Schuld und Strafe frei, da es bezüglich der Erpressung von der Ansicht ausging, daß die Angeklagte der Meinung sein konnte, es stehe ihr infolge der Versicherungen auch ein Rechtsanspruch zu. Bezüglich des Betrugsversuchs mußte die Angeklagte nach § 46, 2 des R.-Str.-G.-B. freigesprochen werden.

Permanente Ausstellung des Magdeburgischen Kunstvereins.

Ps. Unter den jetzt ausgestellten Aquarellbildern befinden sich viele schöne, das Auge erfreuende Stücke; aber auch manches Minderwertige ist zu finden.

Von dem Berliner Professor Franz Skarbina finden wir einige bessere Arbeiten, u. a. eine Landschaft, die uns einen prächtigen Ausblick auf die schön gelegene Tyroler Stadt Meran gewährt. Nichts Grelles, Auffallendes, nicht auf diesem Wege. Sodann bietet uns derselbe Künstler noch ein Straßenbild von der holländischen Handelsstadt Vortrecht, auf dem die eigentümliche Bauart der Häuser recht genau gezeigt wird. „Im Glockenturm“ ist ein interessantes Motiv. Ein Kind hat das Innere des Glockenturms erstiegen und blickt fast ängstlich zu der über ihm hängenden großen Glocke empor. Die düstere Farbenstimmung wird durch den Ort der Scene bedingt. „Alte Berliner Dächer“ ist ebenfalls ein originelles und ansprechendes Bildchen. An landschaftlicher Schönheit überwiegt jedoch das Gemälde „An der Quelle“ die anderen Bilder; ein volles, saftes Grün vereint sich auf dieser Landschaft mit anderen gleich lebhaft wirkenden Kontrasten. Der an der Quelle sich Wasser schöpfernde Knabe vollendet den freundlichen Eindruck des Bildes. Die „Schloßterrasse“ zeigt uns ebenfalls lebhaft farbige Kontraste, welche aber nur wehligend auf Auge wirken.

Professor Hugo Vogel-Berlin hat zwei Studienköpfe ausgestellt, ausdrucksvolle Arbeitergesichter, von denen das eine stumpfsinnig, blöde dreinschaut, während das andere Gesicht auf einen äußerst heftigen, gewaltthätigen Charakter schließen läßt. Besonders gut ausgefallen ist das Gruppenbild, eine Arbeiterfamilie darstellend. Der Vater, das Kind auf den Armen haltend, daneben Mutter und Großmutter. Die genaue Wiedergabe der einfachen Kleidung, der von Sorgen und Kummer und harter Arbeit durchdrungenen Ge-

sichter geben uns die Gewähr dafür, daß der Maler einmal selbst das Glend aufgesucht hat, um es auf's Papier zu bringen. Ein solches Bild redet auch seine Sprache.

Von U. Schmidt-Michelsen-Berlin zieht uns ein Bild besonders an, „Arbeiter beim Abpuß“ betitelt, welches uns arbeitende Bauhandwerker in voller Thätigkeit zeigt. Es ist zwar ein ganz gewöhnliches alltägliches Straßenschild, das wir da erblicken, immerhin werden aber derartige Motive selten von Künstlern behandelt. Doch zeigt uns derselbe Maler auch noch andere Bilder, so eine Frühlingslandschaft und eine Straße in Bonn, die beide der Beachtung wert sind. Auf dem Bilde „Lilien“ blickt uns ein liebliches Mädchen entgegen, welches auf dem Teppich mit halbverhülltem Körper ruht, neben ihm seine Lieblingsblumen, die Lilien, in einer Vase, eine recht schöne Zusammenstellung, die gewiß manchem Beschauer gefallen wird.

Professor Ludwig Dettmann-Charlottenburg erfreut uns zwar auch mit einigen ganz annehmbaren Arbeiten, leider sind jedoch auch mehrere von ihm ausgestellt, welche nichts weniger als schön sind. Was wird ein Late zu folgenden Bildern sagen: „Blauer Bach“, „Herbstliches Gelände“, „Landschaft und Waldbrand“? Er wird, nachdem er sich vergewissert darüber, was die Bilder darstellen sollen, den Kopf schütteln und sich fragen, ob das Kunst ist. Da sind die bisher von Dettmann gezeichneten Gemälde und auch einige jetzt ausgestellte bedeutend schöner und ungleich ansprechender, wie die genannten. Der „Blick auf Dächer“ zeigt sogar eine recht saubere Ausführung der Einzelheiten; „Lilien“ ist ebenfalls eine recht gute Aquarelle; die Farbenwahl auf der Landschaft „Ruine der Kirche zu Hoff“ muß auch als passend bezeichnet werden.

Unser Mitbürger, der Zeichenlehrer Ad. Kettelbusch hat eine reiche Auswahl von Landschaften ausgestellt, die das Interesse jedes Besuchers der Kunstausstellung in hohem Maße in Anspruch nehmen. Nicht allein die Motive werden prüfend gemustert, auch die saubere Ausführung wird lebhaft besprochen. Die Wolkenbildung auf den Landschaften „Gewitterstimmung auf Sylt“ und auf der „Abendstimmung“ ist fein beobachtet. Zeigt sich schon auf dem ersten Bilde die Flora der Insel, so sehen wir sie noch schöner und detaillierter wiedergegeben auf der Landschaft „Am Abhang der Düne“. Ein reizendes Bildchen ist der „Blick auf's Meer“, ebenso gefällt uns die „Dünenstimmung bei Weeningstedt auf Sylt“ recht gut. Die Dünenbildung ist auf den meisten Bildern geradezu meisterhaft dargestellt.

Die Bilder der anderen Aussteller, unter denen sich noch bedeutende Künstler befinden, werden wir in den nächsten Tagen besprechen.

Vermischte Nachrichten.

Den Tod durch eine Ohrfeige erlitt, wie die Zeitschrift für Ohrenheilkunde in ihrer letzten Nummer berichtet, ein bis dahin völlig gesunder Knabe. Derselbe war aus unbedeutender Veranlassung geohrfeigt worden; unmittelbar danach floß infolge der Zerreißung des Trommelfells etwas Blut aus dem linken Ohr, und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden entstand blutiger Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls, die Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab, und der Tod trat nach Ablauf einer Woche ein. Die Sektion ergab neben Trommelfellzerreißung und Eiter in der entzündeten Trommelfellhöhle noch Blutüberfüllung und Bluterguß in die Hirnhaut und die Seitenventrikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie.

Ueber ein **Monstrum** wird aus Wittenberg berichtet: Unter acht normal entwickelten Ferkeln, welche eine Sau beim Schwiedemeister Herrn Karus in Merseburg zur Welt gebracht, befindet sich eins, welches anstatt der Vorderbeine einem Menschenarm ähnliche Gebilde hat, sowohl was die Gelenke als auch die ganze Haltung anbetrifft; insbesondere lassen sich auch die vier Finger und die Daumen an jedem Gliede deutlich unterscheiden. Laufen kann die Mißgeburt nicht, sondern sie stützt auf die Ellenbogen gestützt und wird mit der Flasche geführt, nach welcher das Tier nach Kindesart greift.

Ein **Kartoffel-Denkmal** ist im Oberharze entdeckt worden. Auf dem sogenannten Brandhat, zwischen Bramlage und Taune ist unter dichtem Waldgestrüpp ein merkwürdiges Denkmal aufgefunden worden, das dort vor 150 Jahren errichtet wurde und inzwischen ganz in Vergeßenseit geraten war. Als man zufällig den Wald an dieser Stelle durchschritt, legte man zur größten Ueberraschung einen 2 Meter hohen Granitblock frei, der auf einem zweistufigen Unterbau ruht und auf eiserner Tafel die Inschrift trägt: „Hier wurden im Jahre 1747 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

Schutz vor Schußlenten.

Vor einiger Zeit wurde plötzlich der Polizeijergeant P. in Harburg vom Amte suspendiert und wenige Tage darauf ohne weitere Umstände aus dem Polizeidienst entlassen. Dieser Maßregel soll, wie das Hamburger Echo erzählt, folgende kaum glaubliche That des Polizeibeamten zu Grunde liegen: Drei Tage vor seiner Suspendierung kam P. eines Abends spät in angetrunkenem Zustande in eine Wirtshaus. Der Wirt G., der sehr fränklich ist, war schon zu Bett gegangen, weshalb seine erwachsene Tochter die anwesenden Gäste bediente. P. beleidigte in seiner Betrunktheit ganz unerhörter Weise das junge Mädchen, worauf derselbe schnell von seiner Frau geweckte Wirt den Polizisten des Hauses verwies. Er ging auch, kam aber schon nach wenigen Minuten wieder und verhaftete den schon wieder im Bett liegenden Wirt unter der schweren Beschuldigung, er sei ih-

des sträflichen Verkehrs mit seiner Tochter verdächtig. Auf dem Wege zum Polizeiamt mochte dem Herrn Polizeifregatten wohl das Ungeheuerliche seines Thuns trotz seiner Krankheit aufdämmern und er suchte G. zuzureden, die Sache als ungeheuerlich zu betrachten. Damit war G. natürlich nicht einverstanden, sondern er drang darauf, mit P. nach dem Polizeiamt zu gehen. Dort änderte der Beamte sein Benehmen wiederum und erhob nochmals die obige Beschuldigung gegen G. Auf Verlangen des letzteren wurde der Polizeikommissar aus seiner Wohnung herbeigeholt, dem G. den Sachverhalt schilderte. Der Kommissar entließ G. sofort mit Worten der Entschuldigung und wenige Tage darauf erfolgte, wie gesagt, die Suspendierung und Dienstentlassung des Polizeifregatten. Damit dürfte die Sache aber noch nicht zu Ende sein, vielmehr ist gegen P. von der Staatsanwaltschaft noch ein Strafverfahren eingeleitet, das des Austrags harret.

Eingefandt.

Erwidernag. Bezugnehmend auf das Eingefandt in Nr. 235 der Volksstimme habe ich folgendes zu erwidern: Ich muß es ganz entschieden zurückweisen, meinem Bericht in Nr. 231 d. S. eine tendenziöse Fälschung gegeben zu haben. Ich habe mich redlich bemüht, alle persönlichen Momente zu vermeiden; hätte ich eine solche Absicht gehabt, so hätte der Bericht ein ganz anderes Aussehen bekommen. Ferner erlaubt sich Wilhelm Meyer von „Unmohrheiten“ zu sprechen und behauptet sich, eine solche „Festsetzung“, indem er eine Ketzerei des Kollegen Fabian aus einer früheren Versammlung zitiert und daraufhin mich als „Sünder“ erklärt. Hierzu muß ich bemerken, daß mir eine größere Unverschämtheit (um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen) denn doch noch nicht vorgekommen ist. Ich habe auf Beschluß der Versammlung lediglich über die Versammlung vom 27. v. Mts. berichtet, und nicht über eine solche, welche 4 Wochen früher stattfand, in welcher Kollege Fabian die von Wilhelm Meyer angelegene Ansicht äußerte. Ich wolle alle Anzweiflungen Wilhelm Meyers zurück. Alles andere wird in der nächsten Versammlung seine Erledigung finden.

Vom Büchermarkt.

In freien Stunden. Literarische Romanbibliothek für das nächste Jahr (Verlag der Buchhandlung Schwane) Preis pro Band 10 Btg. enthält in Nr. 20 und 21 den lehrreichen großen Roman: Der Kampf um die Scholle von Elise Orzasto (Fortsetzung). — Ferner: Drei moralische Erzählungen: 1. Der heilige Heide, 2. Einmal Glück, 3. Bruder und Schwester. — Eine Tragödie im Vers: Der Schatz. — Dies und James (Gedichtsammlung und kulturhistorische Skizzen). — Die und Scherz. — Von der neuen Zeit (Zwinger, Die Verlag) ist das 2. Heft des 6. Jahrgangs erschienen. Was den Inhalt haben wir besprochen: Ein Hund, — Der Sozialismus und die gewerbliche Arbeit der Jugend, — Probleme des Sozialismus, zweite Serie. Von G. Hermann. — Eine mit reichlicher auf dem internationalen Arbeiterkongress gehaltene Rede: Von S. Kugel.

Unterhaltungsteil.

Der Weilschenfraß.

Was Frau della Lede von Georg Sörrensen. „Korrespondent, werter Professor,“ sagte er, „man hat von Ihnen berichtet geschrieben, das in der gelehrten Welt von sich reden macht, und in welchem Bereich eine der berühmtesten Handbücher der Bibliothek und auch Sie angezogen sind. Es ist ungewöhnlich Ihre Anmerkungen nicht entgangen. Das Buch von einem Dozenten, Doktor Christian Sörrensen, in Paris herausgegeben, bezieht den Codex des Hermes Trismegistos, den die Bibliothek besitzt.“ Don Juan-Maria Herz flohrte hörbar. „Es ist ja, Eminenz, das Buchchen ist mir bekannt. Der Dämon, der es geschrieben und seinen Namen gegenüber der Universität dadurch an den Tag gelegt hat, daß er seinen eigenen Namen in den Text warf, hat die Unvergleichlichkeit bezeugt, ein paar Jahrhunderte Übersetzung der Handschrift anzubringen und außerdem mir selber eine solche Dosis zu schicken.“ „Das Buchchen ist also hier, werter Professor, möchten Sie es mir geben, dann können wir besprechen darüber.“ Don Juan-Maria hatte bald das Exemplar dem Kardinal zugeführt.

„Es ist kunstvoll gebunden,“ jagte der Kardinal, mit Kennerblick den Einband bewundernd. „Diese Imitation von halb maurischer, halb Renaissance-Kunst ist entzückend. Es muß ein Meister sein, der diesen Einband verfertigt hat. Ich wußte nicht, daß Spanien einen solchen Meister besitze, und dennoch ist der Stil eine Imitation des Hispanischen.“ „Der Verfertiger ist ein spanischer Arbeiter, der hinkende Monjo; er hat sein Fach in Paris gelernt und hat hier in der Bibliothek Modelle studiert.“

Die Arbeit ist einzig. Wächten Sie mir nicht keine Adresse geben, werter Professor? Ich habe Bücher, die ich gerne einbinden lassen möchte. Wenn man, wie Sie und ich Kunstwerke verschiedener Länder und Zeiten kennen gelernt hat, ist es ein Genuß, die nationale Industrie solch hohen Anforderungen genügen zu sehen und sie protegierten zu können, nicht wahr?“

Diese Auslassung schien dem Hochlehrer, nun man einmal dem Gegenstande nahe gekommen war, viel zu lang. „Es ist schade,“ jagte er, „daß die Dissertation, ein Sammelheft von falscher Gelehrtheit und eingebildeter Weisheit, des prächtigen Kleides so wenig würdig ist.“ „Nach dem, was ich davon hörte, möchte ich das auch sagen. Man lenkte meine Aufmerksamkeit auf einige Sätze, über die ich Ihre Meinung vernahmen möchte.“

Don Juan-Maria begriff, was da kommen würde.

„Hier,“ sagte der Kardinal, in dem Buche blätternd, „der Ton des Werkes ist sehr ungemütlich und ich zweifle nicht, daß die Beschuldigungen, auf welche sich dieser Ton stützt, vollständig erwiesen sind. Ich lese hier: „Dieser Unterchied von dreihundzwanzig Jahrhunderten ist jedoch für den gelehrten Herrn Don Juan-Maria de Bustamante eine Kleinigkeit. So es darauf ankommt, etwas zu beweisen, das der Mühe des Beweizens kaum wert ist, schreckt er vor größeren Dingen nicht zurück. Man will Hermes etwas sagen lassen... er jagte es nicht... nun, man läßt es ihn dennoch sagen. Man zitiert ihn, richtig oder unrichtig, was thut das dazu?“ Und weiter: „Man hat nötig, zu beweisen, daß Hermes die Fleischwerdung des Wortes vorausgesetzt hat...“

Hermes hat dies nie sagen können und hat es auch niemals gesagt: der gelehrte Herr Don Juan-Maria de Bustamante, Hochlehrer an der Universität Salamanca, schreie lieber den Derr, als der Wahrheit die Ehre zu geben, alles um des Glaubens und der Taktiken willen.“

„Eminenz, sehen, daß dieser Mann ein Feind der Kirche ist.“

„Gewiß, und vielleicht Ihr persönlicher Feind auch noch, wenn könnte dieser Angriff nicht so scharf sein. Aber ich veruche nicht, was er da meinen könnte. Er sagt, Sie hätten den Text geändert, oder, wenn ich diese Worte auf ihre wirkliche Bedeutung zurückführe, Sie hätten Hermes falsch zitiert.“

„Das sagt er.“ „In die Handschrift, die Sie als Quelle zitierten, vielleicht unbedeutend?“

„Daraus nicht, Eminenz. Sie ist so deutlich, wie die besten griechischen Handschriften der Bibliothek. Sie ist fast identisch mit dem Evangelium des Johannes! Das erste Kapitel dieses Evangeliums stimmt in mancherlei Punkten mit dem Texte des Hermes überein. Hermes hat, wie Tertullianus selbst andeutet, das unvollständig, was Johannes viele Jahrhunderte später als geschichtliche Thatsache verzeichnet.“

„Auch die Worte: „Und das Wort ist Fleisch geworden?“ Denn daran dreht sich hauptsächlich die ganze Frage.“

„Auch diese Worte.“

„Dürfte ich den berühmten Codex Trismegistos einmal sehen?“

„Gern, Eminenz.“

Don Juan-Maria rief seinen Bedienten und brachte den Codex des Hermes Trismegistos herbei. Aber keine Hand züerte.

„Wenden Sie — es ist kein richtig Buch, das Sie für hermeneutisches Material über die Zeugnisse der alten Hebräer schätzen — möchten Sie die Stelle noch zu sehen wissen?“

„Ich habe seit dieser Zeit so oft den Codex benutzt,“ sagte Don Juan-Maria, „daß ich weiß, was auf jeder Seite steht. Die Worte, die ich mit Hermes vergleiche, stehen auf der fünften Seite des Buches Poimandres.“

Der Kardinal-Primas blätterte in dem Buche. „Es ist bei weitem kein reines Griechisch mehr,“ sagte er lächelnd. „Der griechische Uebersetzer des Hermes muß in einer Zeit des Verfalls gelebt haben. Es ist das Griechisch aus der Zeit des Jamblichus und des Phorphyrius, man stößt fortwährend auf Barbarismen... Aber, was ist das?“ jagte der Kardinal, plötzlich sich selbst in die Rede fallend. „Mich dünkt, der Schluß der vierten Seite schließt nicht an den Anfang der fünften an... sehen Sie, gültigt einmal. Auch steht auf der fünften nichts von dem, was Sie zitierten.“

Don Juan-Maria war totenbleich geworden, obwohl er seit einigen Minuten diese Scene vorausgesehen. Er spielte jedoch seine Rolle, wie er sie seit dem Beginne dieses Gespräches zurechtgelegt hatte, weiter und sagte: „Die fünfte Seite fehlt!“

„Sie fehlt! Wirklich, der Sinn schließt sich nicht an...“

(Fortsetzung folgt.)

Technisches.

Der Schnellpuffer. Großen Vorteil für Detaillisten, namentlich der sog. Kolonialwarenbranche, sowie für Buttergeschäfte usw. bietet eine neue Erfindung, welche den Herren Köhl u. Ujedom aus Neuenbrandenburg patentamtlich geschützt ist. Die Neuerung besteht in einem verhältnismäßig einfachen und billigen Apparat, welcher das Entnehmen von Waren aller Art in bestimmten Gewichtsmengen gestattet. Durch einfaches Einsetzen dieses Apparates, der eine kastenförmige Öffnung hat, in die betreffende Ware, füllt sich der Apparat damit an und man kann nun die gewünschte Menge derselben herausheben, wobei das Gewicht sofort annähernd das richtige ist. Zugleich ermöglicht aber die praktische Vorrichtung das sofortige Einpacken der entnommenen Ware in passende Düten und alles das geschieht durch einen einzigen Handgriff, geht also mit größter Leichtigkeit von statten. Die Vorrichtung eignet sich in erster Linie für kleine Detaillisten, welche z. B. das Vorratssaf nicht im Laden selbst aufbewahren können und dadurch das lästige Umfüllen und getrennte Abwiegen ersparen, er wird sich aber auch für größere Geschäfte empfehlen, welche es der Schnelligkeit der Abfertigung wegen vorziehen, die meistergangbaren Artikel in größeren Mengen einzeln abgemogen, zur Verfügung zu halten.

Rätselle.

Quadrat-Rätsel.

Table with 5 columns and 5 rows of letters: A A A B B, D E E E E, E E E E K, L L L L N, N S S T T

Aus obentehenden 25 Buchstaben bilde man fünf Wörter und stelle dieselben so untereinander, daß sie, von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, nachstehende Bedeutung haben:

- 1. Ein weiblicher Vorname. 2. Ein niederländischer Dichter. 3. Ein Dorf in Böhmen. 4. Ein unterirdischer Draht. 5. Ein Dorf in Preußen.

Antisinnung des Ergänzungsbands in Nr. 211:

Haar — Rauch — Baum — Babel — Bensch — Euler — Günter — Geinrich — Nacht — Judas — Gebiet — Chau — Freund.

Kleiderstoffe.

Leinen, Baumwollwaren.

Reinwollene Cheviots Mtr. 50 Fg. bis 75 Pfg.
Reinwollene Crepes Mtr. 75 Pfg. bis 150 Mk.
Warp zu Hauskleidern 30, 38, 45 Pfg.

Bettzeug, gute Qualität, 82 cm breit, Mtr. 25, 30 bis 53 Pfg.
Hemdentuch, 82/84 cm breit, Mtr. 20, 25, 38 Pfg.
Inlett, volle Breite, Mtr. 35, 45 bis 165 Mk.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

Anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle.

Breiteweg 58 Siegfried Cohn Breiteweg 58

P. P.

Obwohl ich mich eines zahlreichen Kundenkreises erfreue, welcher mein Geschäft nach jeder Richtung gern empfiehlt, so mag es doch noch Tausenden unbekannt sein, welche wirkliche Vorteile Ihnen in meinem Geschäfte geboten werden.

Meine verhältnismäßig geringen Unkosten, sowie große Massen-Einkäufe und andere Gelegenheits-Posten, Reste und Partien, setzen mich in der Lage, die möglichst größten Vorteile zu bieten.

Auch bin ich in der Lage, das ganze Jahr hindurch große Restposten unter Preis abzugeben, Meine Geschäftsräume sowie Lager sind bedeutend vergrößert und empfehle große Sortimente Damenkleiderstoffe in schwarz und farbig, von den nächsten bis zu den feinsten Genres.

Ferner empfehle Tuche, Buckskin, Cheviot, Zwirnstoffe usw. für Herren- und Knaben-Anzüge passend, auch einzelne Beinkleider und Joppen, Reifensstoffe für Kragen und Mäntel.

Außerdem finden sie bei mir ein stets reichhaltig fortirtes Lager in Weißwaren zu Aussteuersachen, Inletts, Bettzeugen, Bettbarmasten, Gardinen, Tischdecken, Sofabezüge usw. usw.

Ich bin fest überzeugt, daß Ihre Erwartungen weit übertroffen werden und sehe Ihrem werten Besuch entgegen.

Magdeburg, Breiteweg 181, 1 Treppe
Eingang Himmelreichstraße.

Hochachtung

207

J. Kirstein

Manufakturwaren- und Reste-Geschäft.

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. Nr. 4.
Empfehle mein großes Lager
gesteifter und weicher
Herren- u. Knaben-Hüte.
Grosse Mühlstrasse No. 4.
Aufarbeiten u. Färben von Hüten
prompt und billig. 131

Auf Kredit

alle Arten
Möbel und Polsterwaren
Betten
und Bettfedern
ganze
Wohnungseinrichtungen
Kinderwagen.

Kleine Anzahlung

Auf Kredit

Anzüge, Paletots, Hosen
Regenmäntel
Jacketts, Umhänge
Kragen, Blusen
fertige Kostüme.

Hermann Liebau

Breiteweg 127, 1 Treppe
Ecke Schrotdorferstrasse, gegenüber der Katharinenkirche
Liefert an jedermann

Waren und Möbel

auf Kredit.

Grösstes Unternehmen dieser Art.

Auf Kredit

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder.
Schirme und Hüte
Regulateure und
Taschenuhren.

Bequeme Abzahlung

Auf Kredit

Kleiderstoffe
in allen Farben und Qualitäten,
sämtl. Manufakturwaren
Gardinen
Portieren — Teppiche
Wäsche
für Herren und Damen.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der
Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine
Klosterstraße 15/16): Zimmerer, Schlosser,
Dreher, Metallarbeiter, Buchbinder,
Maurer, Stellmacher, Fräser, Arbeiter
für jede Arbeit, Ausgeherrinnen und
Aufwärtserinnen.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der
Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine
Klosterstraße 15/16): Klumpner, Tischler,
Barbier, Schmiede, Bäcker, Sattler,
Feilenhauer, Dfenseher, Schuhmacher,
Weißgerber, Maler und Rohrlieger.

77. Pfand- Versteigerung.

Mittwoch, d. 13. Oktober cr.

aus
Monat Dezember 1896
von Nr. 86 676-88 517.

Privat-Pfandhaus

M. Korn. 209

Betten für nur 12 1/2, 17 und
22 Mk., legt 2schläfr.
Brautbetten
hocheleg. u. breit, für
nur 24, 28 u. 36 Mk.

Recht gediegene
Bettstellen mit Matratzen
von 20 Mk. an, auch m. Muskel-Luffak.
Katharinenstraße 8, hochparterre.

Möbel!

Kleiderschränke, Vertikow
25 Mk., Bettstellen mit Ma-
tratten, 45 und 60, Federn
von 26 Mk., Sofa's von
33 Mk. an, Arrisäten 16 Mk.,
ganze Ausstattungen in allen
Holzarten, Spiegel, Tische,
Küchenschränke spottbillig.
Garantiert nur neue und
tadellos gearbeitete Möbel.
Breiteweg 118, I.

Eine Lebensrente

ermirbt sich derjenige, welcher für eine erste
Feuerversicherungsgesellschaft Versicherungs-
anträge abschließt oder vermittelt.
Agenten in Magdeburg und an allen
Plätzen des Regierungsbezirks gesucht. Ver-
treter von Volksversicherungen bevorzugt.
Offerten unter H. O. 18 an G. E.
Daube u. Co., Berlin W. S.

für nur 190 Mark
eine recht gediegene vollständige
Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:
einer Wohnzimmer-Einrichtung
einer Schlafzimm.-Einrichtung
einer Küche-Einrichtung.
Katharinenstr. 8, hochparterre

Sudenburg.

In meiner 195

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderobe

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen, und empfehle ich:

- Winter-Paletots in Krimmer, Eskimo,
Double usw. von 10 Mk. an.
- Pelerinen-Mäntel in vielen verschiedenen
Stoffen, gefüttert von 18 Mk. an.
- Jünglings- u. Knaben-Mäntel mit Pelerine
von 3.50 Mk. an.
- Knaben-Paletots, neueste Form mit Matrosen-
tragen, 5 Mk.
- Knaben-Anzüge in schönen Facons von
2.25 Mk. an.
- Jünglings-Anzüge in jeder Preislage.
- Herren-Anzüge in nur reellen, guten Stoffen
von 12 Mk. an.
- Einzelne Joppen, Jacketts, Westen u. Hosen
in großer Auswahl billigst.

Max Kraft

SUDENBURG

Breiteweg 40 Breiteweg 40.

Globus-Putz-Extrakt

ist die
Krone aller Putzmittel 1808

erzeugt anhaltenden und
schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzseife!
Laut den Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
ist
Globus-Putz-Extrakt
unübertroffen
in seinen vorzügl. Eigenschaften!

Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im roten Querstreifen! Dosen à 10 u. 25 Pf. überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren,
Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

134 Breitweg, im alten Stadttheater, 134 Breitweg 134, früher Jacob Simon.



Th. Zander

Größtes u. billigstes Spezialgeschäft
in
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Unerhört!!

Jeder kauft seinen Bedarf an
Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaren
Breitweg 89/90.

Kleiderstuhl, Berlin u. Tischel-
stuhl von 36 Mark an, Bettstellen
mit Matrassen 40 u. 45 Federn, sehr
gut, von 20 u. 30 Mark an, Sofa
von 36 Mark an, Armstühle u. 18 Mark
an, sowie ganze Ausstattungen in
holz und eichen Fußbänken, Tische,
Schle, Spiegel, Ankleiderstühle,
außergewöhnlich billig.

Georg Mook
Breitweg 89/90.

Hohenzollern-Mäntel in allen Größen und Farben von 15, 20, 30, 40 Mk. an.	Rock - Anzüge 20, 25, 30 bis 40 Mk.
Paletots Cheviot, Diagonal u. Satin, von 12, 16, 20, 30 Mk. an.	Jackett - Anzüge 12, 15, 20, 30 Mk.
Loden-Joppen 6 bis 12 Mk.	Stoff-Hosen 3, 4, 5, 6 Mk.
Knaben - Mäntel 4 bis 12 Mk.	Knaben - Anzüge 3, 4, 5, 8 Mk.

Grosses Stofflager. Eleganter Anzug nach Mass unter Garantie des guten Sitzens 36 Mk.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinr. Casper

Magdeburg, Breitweg 133

Ecke Dreieckstraße.

Grösstes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Elegante Rock- u. Jackett-Anzüge 14—15 Mk.	Paletots, Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel 16—15 Mk.	Jacketts u. Joppen 6—14 Mk. Hosen in haltbar. Stoffen 4—12 Mk.	Knabenanzüge u. Paletots 3.50—10 Mk. Jünglingsanzüge u. Paletots 9—12 Mk.	Grosses Stoff-Lager! Anfertigung nach Mass!
--	--	---	--	--

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!

133 Breitweg 133, Eckladen.

Erstes böhmisches Bettfedern-Haus

4 und 16, Schwerfegerstraße 4 und 16

auswähl. durch Gelegenheitsverkauf eines großen Bestandes
extra doppelt gereinigte Bettfedern, 20, 25, 30, 40, 45 und 1 Mk. rein weiß und sehr
dauerhaft, das Stk. 1.50, 1.75, 2, 2.50 und 3 Mk. mit u. ohne Federkern.
Fertige Betten 18, 25, 30, 40, 45, 50 Mk. mit u. ohne Federkern.
Holz- und eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen.
Gardinen in großer Auswahl.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Fried. Bischlager

Siehe genau auf unser Zeichen zu achten.

Kanonnen

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

mit reicher Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
335 Tischlerstraße 26.

F. Heinrich, Magdeburg-Neustadt, Neuhofstraße 46.

Brot- und feine Kuchenbäcker

von **Otto Oelze**

Magdeburg-Sudenburg, Ambrosiusplatz Nr. 1

Frühstück etc. sende auf Wunsch frei ins Haus.
Bestellungen auf Kuchen werden geschmackvoll
sauber ausgeführt.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breitweg 120a

empfehle in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigen Preisen.

Die mit der Julius Kriegsmann'schen

Konkursmasse

im Eckhaus Johannisberg- und Johannisstraße
verschieden Herren- und Knabenanzügen mit anderen Sachen werden jetzt beiläufig im öffentlichen
ersten billigen Verkauf ausverkauft. Es befinden sich in großer Auswahl an Sachen:

Beste Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jacketts, Paletots, Joppen,
Herzfelder, Hosen, Westen, Kaisermäntel, Lustre-Jacketts,
Arbeiter-Garderobe usw.

Schwibbogen 9

Verkauf

Schuhwaren aus der Hermann Weidener'schen
Konkursmasse und anderer Waren.

Die Sachen werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.
Der Verkauf wird vom 1. Oktober cr. ab Schuhbrücken- und
Schuhgassen-Ecke fortgesetzt.